

Jahresbericht 2022



Inhalt

Der Vorstand 2022	2
Bericht der Vorsitzenden.....	3
Bericht aus der Geschäftsstelle	7
Suchtprävention	9
Hessisches Landesprojekt	
»Glücksspielsuchtprävention und -beratung«.....	24
Projekt »HaLT – Hart am Limit« in Hessen	33
Projekt »webcare+«.....	37
Projekt »DigiKids«	39
Projekt »DigiSucht«	39
Computergestützte Basisdokumentation	
der Suchthilfe in Hessen – COMBASS	40
Veranstaltungen	43
Networking.....	46
Öffentlichkeitsarbeit.....	48
Publikationen	50
Berichte aus den HLS-Gremien	51
HLS-Fachbeirat	51
HLS-Regionalkonferenzen.....	54
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)	55
Selbsthilfe	59
HLS-Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen (HLS-LKSH)	61
Jahrestagung 2022 der Selbsthilfeverbände in der HLS	
»Alles gleich oder doch anders?	
Wenn Frauen von Sucht betroffen sind«	61
18 Jahre Selbsthilfe-Erhebung	62
Selbsthilfeförderung	64
Anhang	65
HLS – Organisation und Ziele	65
Auszüge aus der Satzung.....	65
Vorstand.....	66
Geschäftsstelle	66
Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS.....	66
Suchthilfeangebote in Hessen	67
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen	68
Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen.....	69
Impressum	70

Der Vorstand 2022 (Stand: 31.12.2022)

Jutta Brandhorst

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
– Vorsitzende –

Lars Lauer

Der PARITÄTISCHE Landesverband Hessen e.V.
– Stellvertretender Vorsitzender –

Bernd Nagel

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Martin Meding

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Christine Müller

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Cetin Upcin

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Winfried Hoffmann

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Dr. Yasmin Alinaghi

Der PARITÄTISCHE Landesverband Hessen e.V.

Elke Lenz

Der PARITÄTISCHE Landesverband Hessen e.V.

Adrian Steier-Bertz

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Dagmar Emig-Mally

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.

Bericht der Vorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!



Für die HLS war das Jahr 2022 ein erfolgreiches und arbeitsintensives Jahr das nur in den ersten Monaten noch ein wenig unter dem Einfluss von Corona stand. Im Nachfolgenden möchte ich

Ihnen, im Auftrag des Vorstandes, einige Aspekte der Arbeit der HLS besonders erläutern:

Der Vorstand tagte im Berichtszeitraum fünfmal und zu einem Klausurtag. Vier Sitzungen fanden digital statt, der Klausurtag wurde erstmals wieder in Präsenz abgehalten.

Erfreulich in diesem Berichtsjahr war, dass eine Konsolidierung der Finanzen für das Doppelhaushaltsjahr 2023/2024 erreicht werden konnte. Für dieses Engagement sei insbesondere dem Ministerium gedankt sowie der Mitwirkung der HLS-Vorstandsmitglieder und den Vertreter*innen der Landeskongress Suchtselbsthilfe.

In der Geschäftsstelle der HLS gab es wenig personelle Veränderungen.

- Frau Iris Karcher, Finanzen und Controlling, ist seit Februar 2022 in der HLS. Sie arbeitet in Teilzeit (62,5 %) und hat die Nachfolge von Monika Hehl angetreten.
- Frau Jutta Mulet Borrero, Projektleiterin Projekt DigiKids, hat das Projekt Ende Februar 2022 verlassen. Grund war die auslaufende Finanzierung und das Ende des Projektes.

- Frau Verena Scherer, Projektmanagerin, ist seit März 2022 wieder aus der Elternzeit zurück und arbeitet in Teilzeit (60 %).

Die HLS veranstaltete in 2022 vier große Fachveranstaltungen, die digital, hybrid und in Präsenz stattfanden.

Den Auftakt machte die Online-Jahreskonferenz der Sucht-Selbsthilfeverbände in der HLS »Alles gleich oder doch anders? Wenn Frauen von Sucht betroffen sind.« Auch wenn das Online-Format nicht die üblichen hohen Teilnehmer*innenzahlen der Präsenztage der Suchtselbsthilfe verzeichnen konnte, wurde ein außerordentlich reger digitaler Austausch geführt. Endlich konnte auch die Fachtagung »Geistige Behinderung und Sucht – Durch gute Vernetzung gemeinsam mehr erreichen« in diesem Jahr stattfinden, nachdem sie coronabedingt im Vorjahr ausfallen musste. Die Resonanz war hoch, zumal das Thema Vernetzung den Schwerpunkt der Veranstaltung bildete.

Auf reges Interesse stieß auch die digitale Jubiläumsfachtagung »HaLT – 11 Jahre Halt in Hessen« und zum Jahresende sehr gut besucht war das hybride HLS-Dialogforum zum Thema »RAU(S)CHZEICHEN Cannabis-Freigabe«. Ca. 150 Teilnehmende nahmen in Präsenz und digital via YouTube teil.

Zu den Arbeitsschwerpunkten in 2022 gehörte weiterhin das Thema Digitalisierung in der Suchthilfe.

Die Geschäftsstelle setzte ihren Auftrag fort, eine träger- und länderübergreifende Online-Suchtberatung mitzuentwickeln und voranzutreiben. Schwerpunkt in 2022 bildete die Mitwirkung an der organisatorischen und technischen Umsetzung der digitalen Suchthilfeplattform »DigiSucht«. Mitte Oktober 2022 war es dann soweit und die Plattform ging bundesweit an den Start und damit in die nächste Phase des Modellprojektes. Aus Hessen nahmen drei Pilotstandorte teil und deckten für ganz Hessen das Online-Beratungsangebot ab.

Die Konzeption für eine Umsetzung und Implementierung in ganz Hessen begann. Parallel dazu veranstaltete die HLS eine digitale Fachveranstaltung »DigiSucht – Onlineberatung in Hessen« und informierte die hessischen Suchtberatungsstellen über die geplante Umsetzung des DigiSucht-Vorhabens in Hessen 2023. Ziel war es, das Interesse möglichst vieler Suchtberatungsstellen zu wecken, ab 2023 mitzuwirken und strukturiert Online-Suchtberatung in Hessen anzubieten.

Das Projekt DigiKids endete im Februar 2022 und damit auch die langjährige Förderung des Projekts durch die Techniker Krankenkasse Hamburg. Ein neuer Fördermittelgeber konnte nicht gefunden werden. Die erarbeiteten Maßnahmen von DigiKids wurden den Fachstellen für Suchtprävention zur Verwendung in der Praxis zur Verfügung gestellt.

Vor dem Hintergrund sich verändernder Strukturen innerhalb der Deutschen Rentenversicherung Bund im Jahr 2023, hat sich die HLS im Berichtsjahr mit dem Thema »Medizinische Reha Sucht / ambulant – stationär – teilstationär« befasst. Hierbei wurden zentrale Schwerpunkte diskutiert wie Qualitätsanforderungen, Personalanforderungen, Ressourcen (Pflegesatz) und der Fachkräftemangel.

In Hessen hat bereits ein Kliniksterben eingesetzt. Kleine Einrichtungen, mit weniger als 30 Personen Belegung, sind durch die Strukturanforderungen benachteiligt. Einrichtungen die Angebote für illegale Drogen vorhalten sind besonders betroffen. Im Austausch mit der DRV-Hessen und an der HLS-Klausurtagung, mit einem eingeladenen Vertreter der DRV-Hessen, wurde die Problematik aufgezeigt.

Das Vorhaben aus dem Bundeskoalitionsvertrag »Kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken« sorgte fast ganzjährig für einen intensiven Austausch in der HLS. Bundesweit wurden aus der Suchthilfe und der

Verbänden Stellungnahmen zu den Inhalten eines Gesetzesentwurfs erarbeitet. Der Vorstand der HLS beschloss sich der Stellungnahme der DHS anzuschließen. Parallel dazu wurde einzelne Themen wie Abgabemodalitäten und Suchtprävention bei einer Legalisierung von Cannabis in Deutschland sowie Cannabis-Legalisierung als neue Herausforderung in der suchtpreventiven Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention diskutiert. Die HLS holte sich zur weiteren Vertiefung des Themas internationales Expert*innenwissen auf der Lisbon Addiction 2022 ein und stellte zum Jahresende das HLS-Dialogforum unter das Motto der Cannabislegalisierung.

Der HLS-Vorstand fokussierte weiter das Thema Lobbyarbeit der HLS mit Blick auf die Landtagswahl in Hessen im Herbst 2023. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres sollten die erarbeiteten Forderungen zu den Themen der Suchthilfe in Hessen zusammengeführt und diskutiert werden. Die Finalisierung wurde für das Folgejahr anvisiert.

Auf der fachpolitischen Ebene hat sich die HLS durch Stellungnahmen zum Erlass des Hessischen Kultusministeriums, »Suchtprävention in der Schule« und zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung glücksspielrechtlicher und anderer Vorschriften in Hessen beteiligt, mit dem das Hessische Spielhalengesetz neu gefasst werden sollte.

Zentraler Punkt im neuen Gesetz sind die Verbundspielhallen. Hessen hatte die Möglichkeit Verbundspielhallen zu verbieten. Andere Bundesländer haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Verfügbarkeit von Glücksspielen dadurch eingeschränkt und den Spieler*innen- und Jugendschutz gestärkt. Das Hessische Innenministerium hatte jedoch bereits im Herbst 2021, als Übergangslösung bis Ende 2022, einen Erlass herausgegeben, der Betreiber von Verbundspielhallen verpflichtet, an einer Schulung teilzunehmen. Dies signalisierte bereits die Absicht, Verbundspielhallen in Hessen nach wie vor zuzu-

lassen. Die HLS befürchtete, dass der Spieler*innen und Jugendschutz aufgeweicht wird, wenn im neuen Hessischen Gesetz Verbundspielhallen weiter erlaubt sind. Trotz Stellungnahme und einem fachpolitischen Gespräch der HLS mit der SPD-Fraktion konnte jedoch keine Gesetzesänderung erreicht werden.

Herr Meding hat sich bereit erklärt, in 2022 den Sitz im Hessischen Fachbeirat Psychiatrie wahrzunehmen. Um den wichtigen Kontakt des Vorstandes zum Liga AK4 zu sichern, nahm Herr Upcin auf Bitte des Vorstandes die Interessen der HLS im Liga AK 4 wahr.

■ Wechsel im Vorstand

Im Dezember ist Bernd Nagel aus dem Vorstand in den Ruhestand gewechselt. Bernd Nagel war als Vertreter der Diakonie Hessen seit 2015 im Vorstand der HLS vertreten. Als hochgeschätzte Kollege hat er sich in seiner Amtszeit für alle Belange der Suchthilfe sehr verdient und engagiert eingesetzt. Innerhalb des Vorstandes haben wir den konstruktiven Dialog mit Bernd Nagel sehr geschätzt, und das stets freundliche Miteinander war tragende Basis einer sehr guten Zusammenarbeit. Dafür gilt es an dieser Stelle herzlichst zu danken. Meine eigene Amtszeit im Vorstand endete ebenfalls zum Jahresende 2022, da auch ich zu Beginn 2023 in den Ruhestand gewechselt bin. Seit 2019 habe ich im Vorstand mitgewirkt und hatte in den letzten beiden Jahren meiner Amtszeit den Vorsitz des HLS-Vorstandes inne.

Besonders bedanken möchte sich der HLS-Vorstand auch bei Mechthild Rau. Sie war die erste und langjährige Sprecherin des HLS-Fachbeirates, der nach einer Umstrukturierung im Jahr 2010 gegründet wurde. Frau Rau hat intensiv und unermüdlich die Themen der Suchthilfe im Fachbeirat vorangetrieben. Sie verlässt den Fachbeirat aufgrund ihres Renteneintritts.

■ Danksagung

Die Arbeit der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen wird durch die Landesregierung finanziell gefördert und erfährt von Herrn Staatsminister Klose und Frau Staatssekretärin Janz bei vielen Veranstaltungen der HLS in besonderer Weise eine wertschätzende Anerkennung und Würdigung. Hierfür gilt unser besonderer Dank. Darüber hinaus konnte gemeinsam mit dem Land eine Lösung für die Finanzierung der HLS im Doppelhaushalt 2023/2024 gefunden werden. Erfreulich ist weiterhin, dass, ebenfalls in 2023/2024, eine Erhöhung der kommunalisierten Mittel die Arbeitsbereiche der Suchthilfe und Suchtprävention stärkt. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Leistung des Landes Hessen, die nicht selbstverständlich ist.

Die aktive Beteiligung im Rahmen der Vorstandssitzungen erfolgte in 2022 seitens des Ministeriums durch den Leiter des Referates Prävention, Suchthilfe, Krebsregister, Herrn Wolfgang Rosengarten. Für die freundliche Unterstützung, den fachlichen Dialog und fördernde Begleitung der fachlichen Arbeit der HLS möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich bei Herrn Rosengarten bedanken.

Dem Vorstandskollegium danke ich für die anregenden interdisziplinären Diskussionen, den konstruktiven Austausch, die sehr gute Zusammenarbeit, die kollegiale Unterstützung und das vertrauensvolle Miteinander

Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartner*innen und durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen ermöglicht haben, insbesondere der Techniker Krankenkasse Hamburg (TK), TK Landesvertretung Hessen sowie der AOK – die Gesundheitskasse.

Mein Dank gebührt auch den Mitgliedern der HLS-Arbeitsgremien für ihr Engagement. Nur mit Fachwissen und dem Sachverstand von Expert*innen aus diesen Gremien ist es der HLS möglich, wichtige Diskussionen anzustoßen, suchtspezifische Themen voranzutreiben und Projekte umzusetzen. Für den Vorstand ist die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin und allen Mitarbeiter*innen ein wichtiger Bestandteil zur erfolgreichen Gestaltung und Weiterentwicklung der Arbeit innerhalb der HLS und der Suchthilfe. So geht ein besonderer Dank an Susanne Schmitt und an alle Mitarbeiter*innen für die fachkompetente, engagierte und sehr erfolgreiche Arbeit in der Landesstelle.

Satzungsgemäß übernimmt für die nächsten zwei Jahre die Caritas den Vorstandsvorsitz. Herrn Hoffmann wünsche ich für seine Amtszeit alles Gute. Mein*e Nachfolger*in wird in 2023 Herrn Hoffmann als Stellvertreter*in bei seiner Arbeit unterstützen.

Nun lade ich Sie ein, den vorliegenden Jahresbericht zu lesen

Herzlichst Ihre



Jutta Brandhorst
Vorsitzende der HLS

Bericht aus der Geschäftsstelle

■ Aufgabenverteilung in der HLS-Geschäftsstelle

Die HLS war in 2022 mit sechs Vollzeitstellen und fünf Teilzeitstellen ausgestattet. Eingerechnet in diesen Stellenumfang sind, neben den viereinhalb Stellen aus der Landeszuwendung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) für den institutionellen Haushalt, die ebenfalls vom HMSI finanzierten Stellenanteile in der Geschäftsstelle zur Koordinierung des Landesprojekts zur Prävention und Beratung bei Glücksspielsucht sowie weitere befristete Projektstellen.

Das Glücksspielsuchtprojekt wird von **Frau Senger-Hoffmann** auf der Basis einer Vollzeitstelle geleitet. Sie koordiniert das 23-köpfige Netzwerk der für diesen Bereich eingestellten Fachkräfte und bildet diesen Kreis regelmäßig fort. Darüber hinaus hält sie den fachlichen Kontakt zu den anderen Länder-Koordinator*innen für den Glücksspielsuchtbereich.



*Susanne Schmitt
Geschäftsführerin der HLS*

Die Verwaltungsanteile für das Projekt werden im Umfang einer 50%-Stelle von **Frau Schulz** wahrgenommen. Zusätzlich betreut **Frau Schulz** noch mit jeweils einer 25%-Stelle das COMBASS-Projekt sowie webcare+.

Der Bereich der Suchtprävention wird von **Frau Sahl** organisiert. Hierzu gehören die Koordination und die fachliche Betreuung der Präventionsfachkräfte in den Fachstellen für Suchtprävention. Auf Bundesebene vertritt sie die hessischen Interessen im BZgA-Länder-Kooperationskreis »Suchtprävention«, der bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) angesiedelt ist.

Frau Scherer unterstützt als Projektmanagerin die Geschäftsführung der HLS im Bereich der Suchthilfe und bei der Entwicklung neuer innovativer Projekte. Sie ist mit 60% teilzeittätig.

Frau Oertlin ist mit einer 50%-Stelle als Projektmanagerin bei der HLS unbefristet beschäftigt. Sie ist als Landeskoordinatorin für das Alkoholpräventionsprogramm HaLT-Hart am Limit in Hessen verantwortlich. Zusätzlich sind werden weitere 50% ihrer Stelle als HaLT-Landeskoordinatorin befristet finanziert, aus Fördermitteln des GKV-Bündnis.

Das Drittmittel-Projekt »DigiKids« wurde bis Februar 2022 von **Frau Mulet Borrero** mit einer Vollzeitstelle geleitet. Das Projekt endete zu diesem Zeitpunkt.

Frau Gröpl ist für die Verwaltungsaufgaben in der Suchtprävention sowie im Projekt »HaLT in Hessen« zuständig. Ihr Stellenumfang beträgt 50 %.

Frau Rößner ist als Projektkoordinatorin für das aus Drittmitteln finanzierte Projekt webcare+ tätig. Ihr Stellenumfang betrug in 2022 wöchentlich 24 Stunden.

Frau Schmitt nimmt neben den geschäftsführenden Aufgaben, auch die Organisation und Betreuung der verschiedenen Organe der HLS (Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen, Ad-Hoc-Ausschüsse) wahr. Darüber hinaus betreut sie mehrere HLS-Arbeitsgremien (Steuerungsgruppe COMBASS, Fachbeirat der HLS, Regionalgruppen der HLS). Im Rahmen der HLS verantwortet **Frau Schmitt** auch die Fachbereiche Beratung, Therapie und Selbsthilfe. Auf Bundesebene vertritt sie die HLS u.a. in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS) sowie der AG DigiSucht. Aufgrund der unvorhersehbaren Personalsituation im Projekt »DigiKids« übernahm sie in 2022 Aufgaben zum Abschluss und Abwicklung des Projektes.

Den Aufgabenbereich der Finanzbuchhaltung sowie verwaltungstechnische Unterstützung verantwortete bis zum 31.01.2022 **Frau Hehl**. Sie war mit 25 Wochenstunden beschäftigt. Ab dem 01.02.2022 übernahm **Frau Karcher** den Aufgabenbereich.

Herr Kozonek ist auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung weiter in der HLS beschäftigt und unterstützt den Bereich Finanzen.

Neben den Unterstützungen für die Projekte übernehmen **Frau Schulz** und **Frau Gröpl** die Beantwortung und den Versand von Materialanfragen sowie die Vorbereitung und organisatorische Betreuung der entsprechenden Gremien und HLS-Fachtagungen.

Die Lohnbuchhaltung, die Web-Administration (Internet und Homepage), die EDV-Betreuung der IT-Ausstattung und die statistische Auswertung komplexer Erhebungen (z.B. die Hessische Suchthilfestatistik) sind ausgelagert. Anhand der Struktur der Geschäftsstelle wird ersichtlich, dass ein Schwerpunkt der Arbeit der HLS auch in der Konzeption und Organisation von landesweiten Projekten besteht. Diese werden entweder von der HLS selbst initiiert oder durch externe Partner an die HLS herangetragen. Während die HLS bei der Umsetzung der Projekte vor allem eine koordinierende Rolle einnimmt, werden die konkreten zusätzlichen Angebote vor Ort von den an den Projekten teilnehmenden Suchthilfeträgern erbracht. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es, auch in Zeiten enger Finanzspielräume zusätzliche Angebote für neue Zielgruppen zu etablieren.

Suchtprävention

Netzwerk der Suchtprävention in Hessen

In Hessen besteht in allen Landkreisen und kreisfreien Städten ein flächendeckendes Netzwerk suchtpreventiver Unterstützung und Information, sichergestellt durch die Fachkräfte der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention mit insgesamt 44 (Teilzeit-) Mitarbeiter*innen.

Die landesweite Koordination der Suchtprävention im Bereich der Suchthilfeträger hat das Hessische Ministerium für Soziales und Integration an die Hessische Landesstelle für Suchtfragen delegiert. Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS unterstützt diese Arbeit durch Koordination, Materialerstellung, Konzept- und Projektentwicklung, Qualitätssicherung sowie Finanzierung und Durchführung regelmäßiger Fortbildungen und Implementierung und Förderung landesweiter Programme. Sie koordiniert und vernetzt die Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention auf Landesebene und kooperiert darüber hinaus mit den anderen Bundesländern und entsprechenden Institutionen auf Bundes- und Landesebene ebenso wie mit den Trägern der Fachstellen.

■ Online-Akademie »Suchtprävention – digital vor Ort«: Konsumtrends im Jugendalter, Teil 2

Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen startete Ende 2021 ein neues Online Angebot, die Akademie »Suchtprävention – digital vor Ort«. Diese Veranstaltungsreihe ist ein kostenfreies und digitales Angebot der regionalen Fachstellen für Suchtprävention sowie der Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS, dass auch in 2022 weiter fortgeführt wurde.

Die Online-Seminare richteten sich, je nach Thema, sowohl an suchtpreventive Fachkräfte, Multiplikator*innen in den Arbeitsfeldern Familie, Schule und offene Kinder- und Jugendarbeit, Eltern, Erziehende, (Beratungs-) Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen, Erzieher*innen und Pädagog*innen.

Bei der Veranstaltung »Konsumtrends im Jugendalter« (Teil 2), referierten Dagmar Wieland und Jan Gärtner von der Fachstelle für Suchtprävention der AWO im Main-Kinzig-Kreis.

Folgende Leitfragen wurden behandelt: Welche legalen und illegalen Substanzen konsumieren Jugendliche am häufigsten und wie sieht es im Bereich der Verhaltenssuchte aus? Wie wirken diese Substanzen und wo liegen die Risiken? Daneben wurde betrachtet, welchen Einfluss die Corona Pandemie auf den Suchtmittelkonsum hatte.

Im ersten Teil der Onlineveranstaltung wurden bereits die legalen Sucht- und Genussmittel Alkohol, Nikotin und Medikamente besprochen. Aus dem Bereich der illegalen Drogen wurde auf Cannabis und Amphetamine ausführlich eingegangen. Bei dieser Veranstaltung widmeten sich die Referent*innen den Substanzen Ecstasy, Kokain und den »Neuen psychoaktiven Substanzen (NPS)«. Aus dem Bereich der Verhaltenssuchte betrachteten sie ausführlich den Medienkonsum und streiften auch das Glücksspiel.

■ **JugendFilmTage »Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« Erneut auf Tour in Hessen**

Die JugendFilmTage (JFT) »Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« haben sich in Hessen etabliert. Im Berichtsjahr wurden die JFT erneut – unter Berücksichtigung der pandemiebedingten Vorgaben – in drei hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten für Schüler*innen der 7. und 8. Klassen durchgeführt.

Die von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) konzipierten JugendFilmTage konnten in den vergangenen Jahren (2019 – 2022) von den hessischen Fachstellen für Suchtprävention, über die HLS landesweit angeboten werden. Somit konnten bereits ca. 2.700 hessische Schüler*innen sowie über 300 Lehrkräfte erreicht werden. Gerade Schüler*innen, aber auch die Lehrkräfte, haben während der Corona bedingten Einschränkungen inkl. Wechselunterricht und Schulschließungen viele zusätzliche Belastungen erfahren und zu bewältigen gehabt. Umso erfreulicher ist es, dass mit der Durchführung dieses bewährten Kooperationsprojektes ein Beitrag zu einem »Stückchen Normalität« geleistet werden konnte, um so gleichzeitig die Alkohol- und Tabakprävention zu fokussieren.

Die JugendFilmTage in Hessen sind ein Alkohol- und Tabakpräventionsprojekt für junge Menschen. Koordiniert und umgesetzt wurden die JugendFilmTage in diesem Jahr von den Fachstellen für Suchtprävention im Werra-Meißner-Kreis, in Stadt und Landkreis Fulda sowie der Stadt Darmstadt, Netzwerk ROPE e.V. (ROPE) in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum Eschwege und der Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS. Beteiligt sind zudem auch viele regionale Netzwerkpartner der Fachstellen, die die Mitmachstationen begleiten.



*Eine Veröffentlichung
zu den JugendFilmTagen
in Darmstadt und dem
Landkreis Darmstadt-Dieburg 2022*

Neben der Filmvorführung stand die interaktive Auseinandersetzung der ca. 1.500 Schüler*innen (2022) mit den Themen Tabak und Alkohol im Vordergrund. Die Filme werden durch die Mitmach-Stationen zu Tabak, Alkohol und Shisha sowie einem interaktiven Quiz ergänzt. Zur Information eine Veröffentlichung zu den Jugendfilmtagen in Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg 2022 siehe unter <https://www.youtube.com/watch?v=EmJ9cpPexTQ>

■ Aktionstag zum Weltnichtrauchertag startete mit dem Sucht-Präventionsprojekt »Rauchfreie Autos« zum Schutz von Kindern und Schwangeren

Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS und ihr landesweites Netzwerk der Fachstellen für Suchtprävention starteten zum Weltnichtrauchertag am 31. Mai 2022 das Präventionsprojekt »Rauchfreies Auto für mein Kind!«. Aufgelegt wurden 12.000 Parkscheiben, die über die Risiken von Passivrauchen für Kinder und Schwangere im Auto informieren. Die Parkscheiben wurden in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten an Eltern, Erziehende und Familien ausgegeben, zum Beispiel in Bürgerämtern und Zulassungsstellen, in kommunalen Willkommenspaketen oder Supermärkten.



Bereits seit längerer Zeit wird diskutiert, ob in Deutschland das Rauchen im Auto verboten werden sollte. Auch der Bundesrat hatte sich im März 2022 sowie ganz aktuell das Bundesgesundheitsministerium erneut für ein Rauchverbot in geschlossenen Fahrzeugen ausgesprochen, wenn Minderjährige oder Schwangere anwesend sind. Dies geht aus dem Referentenentwurf für die Cannabis-Legalisierung hervor, mit dem gleichzeitig das Nichtraucherschutzgesetz entsprechend geändert werden soll.

Nach Schätzungen des Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) sind in Deutschland über eine Million Kinder und Jugendliche von einer Tabakrauchbelastung im Auto betroffen. Schon wenige Züge an einer Zigarette im Auto erhöhen die Feinstaubbelastung im Innenraum enorm. Dies kann unter anderem zu akuten und chronischen Atemwegserkrankungen und zu akuter und chronischer Mittelohrentzündung führen. Bei Babys gehört das Passivrauchen zudem zu den Hauptrisikofaktoren für den plötzlichen Kindstod.

Auch E-Zigaretten und Tabakerhitzer belasten den Fahrzeuginnenraum mit lungengängigen Partikeln und Nikotin. Des Weiteren stellte das DKFZ im Zuge diverser Untersuchungen fest, dass sich selbst bei einer Fahrt mit geöffnetem Fenster im Auto so viel Tabakrauch ansammelt, wie in einer Raucherkeipe. Da Kinder schneller atmen, nehmen sie automatisch mehr Schadstoffe auf, was eine langfristige Schädigung nicht ausschließt.

Was Eltern oft nicht bewusst ist: Tabakqualm ist die gefährlichste und zugleich bedeutendste vermeidbare Gesundheitsgefahr für Kinder.

Das landesweite Netzwerk der hessischen Fachstellen für Suchtprävention und die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS setzen sich Angesichts dieser schwerwiegenden Risiken, denen besonders Kinder ausgesetzt sind, wenn im Auto geraucht wird, dafür ein, dass dort konsequent auf das Rauchen verzichtet wird. Ein gesetzliches Rauchverbot in Fahrzeugen, wenn Minderjährige und Schwangere mitfahren, würden diese sehr begrüßen.

Auch die Zustimmung der deutschen Bevölkerung zum Schutz von Kindern vor Passivrauch im Auto ist laut DKFZ jedenfalls da: 87 Prozent stimmen einem Rauchverbot im Auto in Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen zu. Mit 78 Prozent ist auch unter Rauchenden die Zustimmung zu einem solchen Verbot hoch.

■ Wettbewerb »Be Smart – Don't Start«



Das Logo »Be Smart – Don't Start« ist im Besitz von »Transport for London« und ein eingetragenes Warenzeichen

Rauchen ist ja so Neunziger. Schüler*innen des Gymnasiums Philipppinum in Marburg gewinnen hessischen Kreativwettbewerb zum Thema Rauchen gleich zwei Mal. Rauchen war mal ein wesentlicher Coolnessfaktor – doch das ist über zwanzig Jahre her. Heute ist das gänzlich anders.

Erneut bewiesen haben das Schüler*innen aus ganz Hessen im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs »Be Smart – Don't Start«, der zum 25. Mal stattfand. Zu den Gewinnern gehörte die Klasse 6a des Gymnasium Philipppinum in Marburg. In Hessen konnten sie sogar den ersten Platz belegen. Außerdem konnte sich auch die Klasse 9a in die Reihe der Gewinner einreihen.

Im Durchgang 2021/2022 haben insgesamt 546 Klassen an der Kampagne teilgenommen, die in Hessen vom Kultusministerium, der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) und der AOK durchgeführt wurde. Insgesamt 447 davon haben »durchgehalten« und blieben mindestens ein halbes Jahr lang kollektiv rauchfrei – deutlich mehr als im Jahr zuvor. Einige haben sogar Kreativbeiträge eingereicht, für die es zusätzliche Auszeichnungen gab. Der Jury hatte der Beitrag der Kinder aus Marburg besonders zugesagt. Die Schülerinnen und Schüler hatten etliche Zigarettenstummel gesammelt und pro 100 Gramm einen Spendenbeitrag von verschiedenen Sponsoren erhalten. Spenden gingen an das Blaue Kreuz. Es gab auch eine Straßen-Befragung von Menschen, die rauchen oder auf Nikotin verzichten – zur Ermittlung von Gründen für die Sucht und den Umgang damit. Der Preis für die Klasse 6a bestand aus einem Wertscheck in Höhe von



1.000 Euro, der für gesundheitsfördernde Maßnahmen eingetauscht werden konnte. Hinzu kamen 500 Euro von der bundesweiten Wettbewerbszentrale.

Denselben Gewinn konnte die Klasse 9a einstreichen. Sie belegte den vierten Platz hessenweit. Organisiert wurde hier ein Spendenlauf unter dem Motto »Laufen statt Rauchen!« mit verschiedenen Infoständen. Die gesamte Schule nahm daran teil. Spenden gingen an den Hof Fleckenbühl. Weitere Gewinnerklassen kamen aus Driedorf und Hofgeismar. Mehr zum Wettbewerb: www.besmart.info

■ »Papilio-3bis6 in Hessen«

»Papilio-3bis6« ist ein Programm für Kindergärten zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenzen. Die Durchführung des Projektes erfolgt in Hessen seit 2005. Die Partner im Programm sind: das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, die Hessischen Fachstellen für Suchtprävention, Papilio gGmbH und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS). Der Hessische Gesundheitsminister Kai Klose ist Schirmherr von Papilio in Hessen.

Die Liste der Papilio-Trainer*innen der hessischen Fachstellen für Suchtprävention ist auf der HLS-Homepage eingestellt unter folgendem Link Hessen: Prävention in Kitas mit Papilio.



*Papilio in Hessen
Kooperation mit der AOK*



Corona hat die Lage in den Kindertagesstätten verschärft: Gesetzesänderungen, fehlender Nachwuchs, Personalausfälle und Fluktuation

Der Fachkräftemangel im Erzieher*innenberuf war bereits vor der Corona Pandemie ein Thema – besonders der demographische Wandel macht sich bereits seit Jahren auf dem Sektor der Kinderbetreuung bemerkbar. Zusätzlichen Druck üben außerdem die Gesetzesänderungen der letzten Jahre aus, mit denen für Eltern ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab der Vollendung des ersten Lebensjahres besteht. Doch auch die zeitgemäßen Modelle der Lebens- und Familienplanung, bei der meist beide Elternteile in Vollzeit arbeiten, steigert den Ansturm auf Kindertagesstätten.

Durch Corona wurden die Präsenzveranstaltungen bei Papilio verhindert und die Kindertagesstätten hatten (und haben) zudem erhebliche Personalmangel und -ausfälle wegen Krankheit und Fluktuation.

Papilio hatte während dem ersten Pandemiejahr schon auf blended learning Module umgestellt. Bestimmte Teile der Fortbildungen Papilio-U3 und Papilio-3bis6 können online vermittelt werden, bestimmte Inhalte bleiben in Präsenz.

Auch nach der Pandemie bestehen Herausforderungen für Kindertagesstätten. Papilio arbeitet an weiteren Digitalisierungsschritten, um die Niedrigschwelligkeit der Fortbildung zu erweitern. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten für die Teilnahme an den Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und auch für den Ersatz von Personal während der Weiterbildung sollte von Trägern oder von dritter Seite zur Verfügung gestellt werden. So könnte mit dem Papilio-Präventionsansatz sowohl die Qualität der Kinderbetreuung als auch die Zufriedenheit der pädagogischen Fachkräfte erhöht und die Fluktuation reduziert werden.

Zertifizierungen Papilio3bis6

Es wurden in Hessen im Jahr 2022 insgesamt 7 Kindertagesstätten erreicht und eine Erzieher*in für Papilio-3bis6 zertifiziert.

Erreichte Erzieher*innen mit Papilio-3bis6

In Hessen wurden im Berichtsjahr 22 weitere Erzieher*innen mit dem Programm Papilio-3bis6 erreicht.

Mittlerweile wurden in Hessen insgesamt 1.922 Erzieher*innen in Papilio-3bis6 geschult. Davon sind bereits 905 pädagogische Fachkräfte und 83 hessische Kindertagesstätten zertifiziert worden.

Weitere Papilio-Programme in Hessen

Mit Papilio-U3 für Krippen wurden 18 Erzieher*innen erreicht.

An der Fortbildung Papilio-Integration nahmen insgesamt 25 Erzieher*innen teil. Mit allen Papilio-Fortbildungen wurden bisher insgesamt 2.099 Erzieher*innen erreicht.



Der neue Kinderpodcast von Papilio

Neu: Der Papilio-Gefühleguide für Ukrainische Kinder und Eltern.

■ Fachkräfteportal PrevNet auf der Internetplattform »Inforo«



Mit dem Internetportal PrevNet bietet die HLS den hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen anderen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen Informationsservice zur Suchtprävention an. »PrevNet« ist die Informations- und Wissensdatenbank für Fachkräfte in der Suchtprävention in Deutschland und ein Kooperationsprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und den Landeskoordinierungsstellen für Suchtprävention.

■ In Hessen MOVEd's

Landesweite Verbreitung der Move-Anwender*innen-Schulungen zur Motivierenden Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen

In einer MOVE-Fortbildung der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. wurden Fachkräfte der hessischen Fachstellen für Suchtprävention zu sogenannten MOVE-Trainer*innen ausgebildet, um dann ebenfalls Multiplikator*innen und Schlüsselpersonen von Jugendlichen zu schulen.



In Hessen wurden im Berichtsjahr zehn MOVE-Anwender*innen-Schulungen von den hessischen Fachstellen für Suchtprävention über die HLS landesweit gebündelt, organisiert und durchgeführt. Darüber hinaus fanden weitere neun Präventionsveranstaltungen begleitend statt. Mit diesen Maßnahmen konnten insgesamt 189 Multiplikator*innen (mit 19 Maßnahmen) erreicht werden. Die überregionale Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS hat dafür einen Bereich auf der HLS-Homepage geschaffen mit allen landesweiten Veranstaltungsterminen, Veranstaltern und Kosten. So konnten viele Multiplikator*innen und Kontaktpersonen von Jugendlichen (Mitarbeitende aus Jugendschutz, Jugendhilfe, Schule etc.) in ganz Hessen erreicht und dazu befähigt werden, mit Jugendlichen über ihren Konsum zu sprechen und mit ihnen in Kontakt zu treten. In den MOVE-Anwender*innen-Schulungen wird am Beispiel der offenen Jugendarbeit gearbeitet. Eine Übertragbarkeit auf den schulischen Bereich ist sehr gut möglich und auch gewünscht. Durch diesen spezifischen Ansatz, diesen gezielten Dialog mit MOVE soll der*die Jugendliche dabei begleitet und darin bestärkt werden, den eigenen Suchtmittelkonsum weniger schädlich sowie verantwortungsvoll zu gestalten bzw. ganz einzustellen.

Anmeldungen zu den Anwenderschulungen können über die jeweiligen Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen erfolgen, siehe aktuelle MOVE-Trainer*innen-Liste auf der HLS-Homepage.

Die Koordinationsstelle Suchtprävention der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) bedankt sich ganz herzlich bei den hessischen Fachstellen für Suchtprävention für die gute Zusammenarbeit, die Organisation und Umsetzung der hessischen Move-Anwender*innen Schulungen in 2022 in Hessen.

Handlungsbedarfe und Hintergrund

Die MOVE-Anwender*innen-Schulung passt sehr gut in das Portfolio der hessischen Fachstellen für Suchtprävention. Aktuelle Zahlen belegen, dass Erfahrungen mit Alkohol und illegalen Drogen wie Cannabis bei einem großen Teil der Jugendlichen zum Alltag gehören. Gerade für die Gruppe der riskant konsumierenden Jugendlichen sind Maßnahmen notwendig, die ihnen angemessene Unterstützung bieten, um eine Entwicklung in Richtung Abhängig-

keit zu verhindern. Auch definieren jugendliche Konsument*innen sich in der Regel nicht als suchtgefährdet, solange keine schwerwiegenden Probleme aufgetreten sind. Sie nutzen freiwillig kaum die bestehenden institutionellen Beratungsangebote.

Das Konzept der »Motivierenden Kurzintervention« (MOVE) bietet ein adäquates Instrumentarium für Jugendliche und eine, an deren Erwartungen, angemessene Beratung und zwar in den Lebenswelten, in denen sich Jugendliche aufhalten, wie beispielsweise Schule, Verein oder Jugendarbeit. So bildet MOVE ein ergänzendes Angebot zu den bestehenden suchtpreventiven Angeboten der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen.

MOVE wurde von der g!nko Stiftung für Prävention entwickelt und bereits über viele Jahre sehr erfolgreich eingesetzt. MOVE ist ein evaluiertes Frühinterventionskonzept, das die Veränderungsbereitschaft von jungen Menschen in Bezug auf (riskanten) Suchtmittelkonsum fördert und unterstützt. Das vermittelte Beratungskonzept orientiert sich an den Prinzipien des Motivational Interviewing (MI) und des Transtheoretischen Modells der Verhaltensänderung (TTM). Anhand konkreter Gesprächssituationen werden die Interventionen und Strategien vorgestellt und praxisnah trainiert. MOVE wird für verschiedene Settings und mit verschiedenen Themenschwerpunkten von ausgebildeten hessischen Fachkräften der Fachstellen für Suchtprävention in Tandems angeboten.

■ Landesweite Dokumentation der Hessischen Fachstellen für Suchtprävention

Alle hessischen Fachkräfte der 28 Fachstellen für Suchtprävention dokumentieren ihre suchtpreventiven Aktivitäten mit »Dot.sys«, dem Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland. Die HLS verfasst seit 2006 jährlich einen Bericht, in dem die suchtpreventiven Maßnahmen der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen zusammengefasst und dargestellt werden. Dieser Bericht erscheint zusammen mit der COMBASS-Auswertung im landesweiten Auswertungsbericht der hessischen Suchthilfe und kann dann von der Homepage der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. heruntergeladen werden.

■ Dot.sys 4.0

Die Basis der Dot.sys-Auswertung stellen die suchtpreventiven Maßnahmen dar, die die Fachstellen für Suchtprävention in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten durchgeführt und mit Hilfe von Dot.sys dokumentiert haben. Insgesamt haben sich in 2021 alle 28 Fachstellen an der Datenerhebung beteiligt.



Im Dot.sys-Auswertungsbericht wird schwerpunktmäßig eine Trendbetrachtung für Hessen über einen Zeitraum von elf Jahren angestellt. Eine solche Analyse kann wertvolle empirische Hinweise für die Weiterentwicklung einer qualitativ hochwertigen Suchtprävention in Hessen geben. Es soll hierbei der Frage nachgegangen werden, welche Veränderungen bzw. Konstanten sich in der suchtpreventiven Arbeit der Fachstellen im Zeitraum 2011 bis 2021 ergeben haben.

Die Datengrundlage für die genannten Auswertungen bilden die im jeweiligen Jahr begonnenen Maßnahmen. Deren Zahl lag in den Jahren 2011 bis 2019 relativ stabil zwischen 2.500 und 2.700 pro Jahr. Im aktuellen Auswertungsjahr 2021 wurden insgesamt 2.283 Maßnahmen dokumentiert. Das sind weniger Maßnahmen als in den Jahren bis 2019, worin auch die eingeschränkten Arbeitsbedingungen während der Corona-Pandemie zum Ausdruck kommen dürften.

Der Bericht enthält ferner einen Vergleich der durchgeführten Maßnahmen nach ihrem Durchführungsformat (Medium), mit dem die Maßnahmen nach »analog«, »digital« oder »hybrid« klassifiziert werden können. Diese Kategorie wurde ab dem Jahr 2021 in den Dot.sys-Datensatz aufgenommen. Die Fachstellen in Hessen haben dieses nachträglich aber auch für die Maßnahmen des Jahres 2020 dokumentiert. In dieser Spezialauswertung kommt zum Ausdruck, wie unter stark eingeschränkten Bedingungen die suchtpreventive Arbeit in einem Flächenland kurzfristig gestaltet worden ist.

Zusammenfassung der Trends 2011 bis 2021 der Suchtprävention in Hessen

Aufgrund der Corona-Pandemie stellte sich auch 2021 als ein besonderes Jahr für die Suchtprävention in Hessen dar. Die vielen Beschränkungen während der zweiten strengen Lockdown-Phase (bis April/Mai 2021) führten dazu, dass geplante Maßnahmen nicht durchgeführt und kurzfristig neue digitale Angebote entwickelt werden mussten.



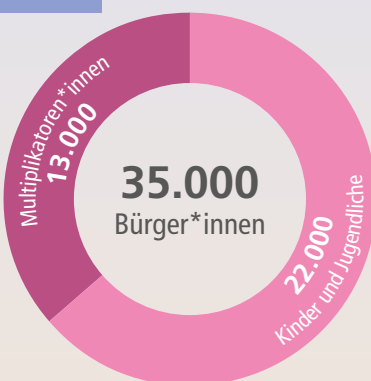
*Hier geht's zur
COMBASS-Auswertung 2021*

Suchtprävention in Hessen

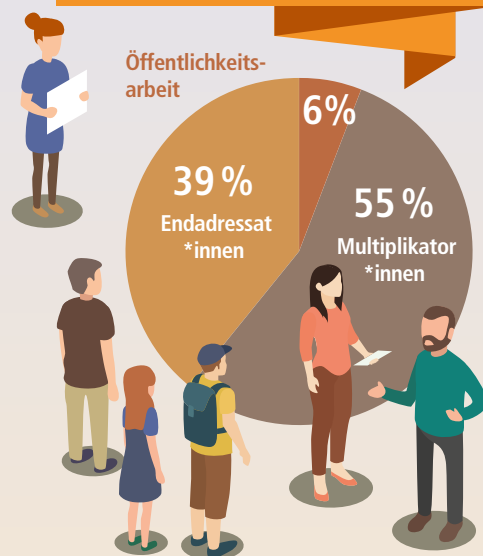
Landesauswertung der Dot.sys-Daten 2021

Erreichte Teilnehmer*innen

Im Jahr 2021 erreichten die 28 Fachstellen für Suchtprävention in den 26 Landkreisen und kreisfreien Städten in Hessen mit rund 2.300 Maßnahmen über 35.000 Bürger*innen.

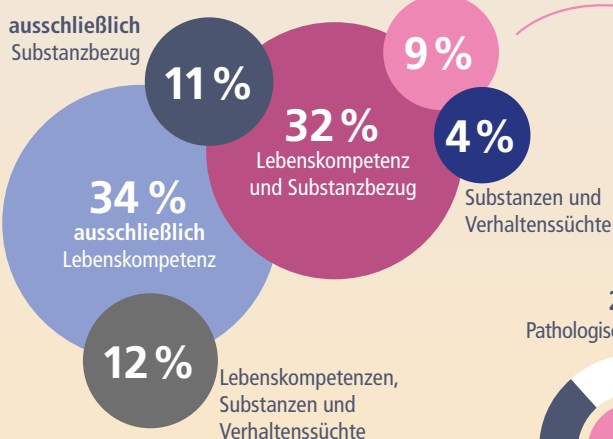


Dialoggruppen der Maßnahmen

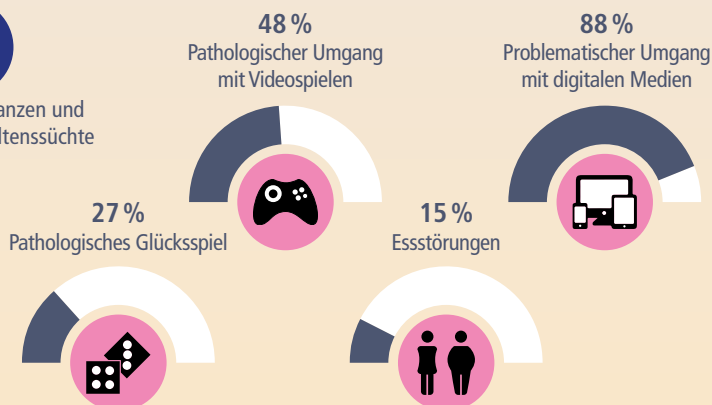


Inhalte der Maßnahmen

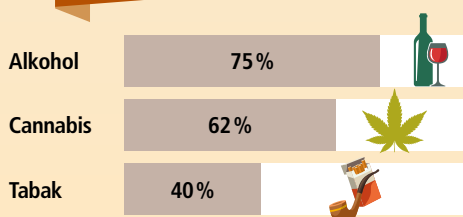
Lebenskompetenzfördernde Maßnahmen sind auf hohem Niveau.



Hier sind Maßnahmen zur Medienkompetenz weiterhin gefragt.

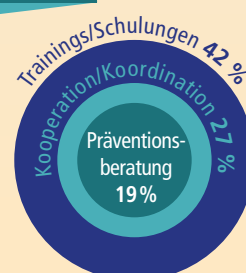


Substanzspezifische Maßnahmen



ferner E-Dampfprodukte: 27 %

Umsetzungsebene



Suchtprävention in Hessen

Landesauswertung der Dot.sys-Daten 2021 – Maßnahmen nach Medium

Merkmale digitaler, hybrider und analoger Maßnahmen

Anzahl der Maßnahmen

60 %
1.360

analog

Erreichte Teilnehmer*innen

3.591

17.497

Multiplikator*innen
Endadressat*innen

31 %
707

digital

7.569

2.758

9 %
212

hybrid

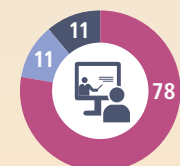
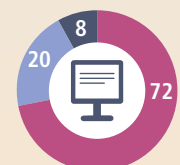
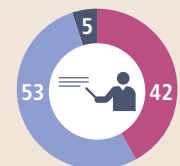
2.217

1.343

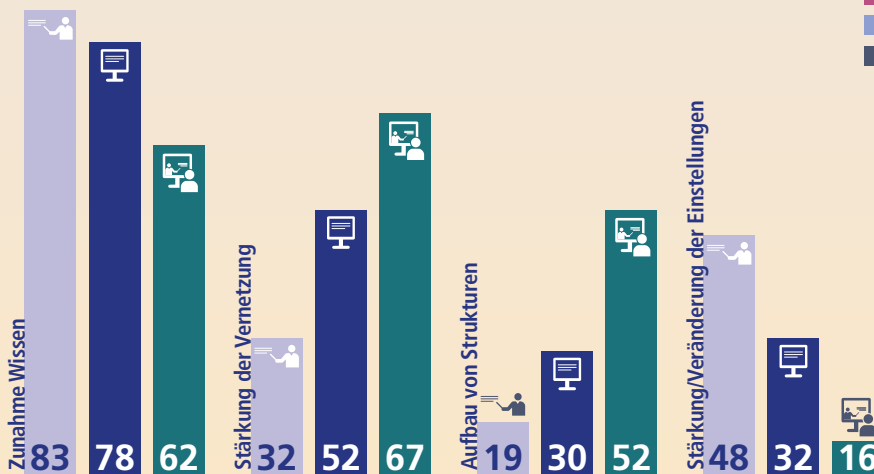
Jede 3. Maßnahme ist ein neues digitales suchtpräventives Angebot.

Dialoggruppen (in %)

Im digitalen und hybriden Format ist der Großteil der Maßnahmen stark Multiplikator*innen bezogen. Im analogen Format richten sich die Maßnahmen häufiger an Endadressat*innen.



Zielsetzung (in %)



Wissenszunahme und Vernetzungsarbeit sind bedeutend im digitalen wie auch im hybriden Medium.

Setting



54 % analog
36 % digital
35 % hybrid
Schule



9 % analog
6 % digital
10 % hybrid
Freizeit



13 % analog
17 % digital
12 % hybrid
Jugendarbeit



7 % analog
12 % digital
10 % hybrid
Familie



11 % analog
22 % digital
25 % hybrid
Suchthilfe



5 % analog
8 % digital
10 % hybrid
Kommune

Im aktuellen Auswertungsjahr 2021 wurden insgesamt 2.283 Maßnahmen dokumentiert. Das sind ungefähr 350 weniger Maßnahmen als vor Corona (2019), worin die eingeschränkten Arbeitsbedingungen zum Ausdruck kommen dürften. Für das regelmäßige Monitoring haben – aufgrund dieser besonderen Situation – die Zahlen für den Zeitraum 2011 bis 2021 nur eine eingeschränkte Aussagekraft. Unter dieser Annahme seien die folgenden Entwicklungen genannt:

- Zielebene: Im Jahr 2021 beträgt der Anteil derjenigen Aktivitäten, die sich an Multiplikatoren*innen richten, 55%. Davor war dieser kontinuierlich von 58 % auf 45 % zurückgegangen. Umgekehrt hatten die Tätigkeiten, die sich direkt an die Endadressat*innen wenden, von 2011 bis 2019 von 34 % auf 50 % zugenommen. Im Berichtsjahr liegt er jetzt wieder bei 39 %.
- Setting: Fast die Hälfte aller Aktivitäten wurden im Jahr 2021 im Setting Schule durchgeführt (47%), wobei sein relativer Anteil 2019 noch bei 57 % lag und seitdem zurückgeht. Danach folgt das Setting Suchthilfe mit einem Anteil von 16 %. Der Prozentanteil ist hier über die Jahre angestiegen; 2011 waren es noch 7%. An dritter Stelle folgt das Setting Jugendarbeit mit aktuell 14 %.
- Inhaltsebene: Bei den allermeisten der Maßnahmen aus dem Jahr 2021 geht es um das Thema Alkohol (75 %). Das war im Zeitraum 2011 bis 2020 genauso der Fall. Es zeigt sich hier jedoch ein kontinuierlicher Rückgang des prozentualen Anteils um insgesamt 17 Prozentpunkte. An zweiter Stelle folgt der Themenbereich Cannabis mit aktuell 62 %, der seit 2011 einen sehr starken Bedeutungszuwachs erfahren hat. Auch das Thema Kokain hat seit dem Jahr 2015 an Relevanz gewonnen (von 5 % auf 13 %).

Der Bericht enthält ferner einen Vergleich der in 2021 durchgeführten Maßnahmen nach ihrem Durchführungsformat (»Medium«). Die Fachstellen haben dabei die Form der Maßnahme nach den Kategorien »analog«, »digital« und »hybrid« erfasst. Bei dieser Spezialanalyse werden vor allem die folgenden Besonderheiten sichtbar:

- Zielebene: Im analogen Format beträgt der Anteil multiplikatorenbezogener Maßnahmen 42 %, bei der digitalen Form sind es deutlich höhere 72 %. Dagegen kommen im analogen Bereich Maßnahmen, die sich an Endadressat*innen richten, prozentual häufiger vor (53 % zu 20 %).
- Setting: 54 % aller analogen Maßnahmen werden im Setting Schule durchgeführt; im digitalen sind es 36 %. Dagegen betreffen beim letztgenannten Format 22 % den Bereich der Suchthilfe, im analogen sind mit 11 % einhalb so viele.
- Inhaltsebene: Die Inhaltsebene stellt sich so dar, dass im digitalen Format ein wesentlich höherer Anteil von ausschließlicher Lebenskompetenzförderung praktiziert wird als bei den analogen Maßnahmen (44 % zu 27 %). Bei der Lebenskompetenzförderung mit Substanzbezug ist es andersherum (20 % zu 39 %).

Die Big Five der Suchtpräventionsprogramme in Hessen

Die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen arbeiten evidenzbasiert. Überwiegend werden Programme und suchtpreventive Aktivitäten umgesetzt, die in ihrer Wirksamkeit belegt sind oder die sich an wirksamen Maßnahmen orientieren. In der Arbeit mit bereits bestehenden und evaluierten Programmen wird auf Konzepttreue geachtet. Denn eine erfolgreiche Suchtprävention ergibt sich aus »der gewissenhaften, vernünftigen und systematischen Nutzung vorliegender wissenschaftlicher Erkenntnisse, des Erfahrungswissens der Praxis und dem subjektiven Wissen der Zielgruppen bei der Planung und Umsetzung suchtpreventiver Maßnahmen«.

Die folgenden fünf Präventionsprogramme sind die am meisten verbreiteten evaluierten Programme für die unterschiedlichen Lebensphasen. Sie gewähren einen Einblick in das breite Spektrum der Leistungsangebote der hessischen Suchtprävention. Viele dieser suchtpreventiven Aktivitäten und Maßnahmen können analog wie digital angeboten werden.

■ Eigenständig werden 1–6

»Eigenständig werden« basiert auf dem Multiplikator*innen-Prinzip und ist ein Programm zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung. Es steht bereits seit dem Jahr 2001 für den Grundschulbereich (»Eigenständig werden 1–4«) zur Verfügung und wurde nahezu bundesweit implementiert, so auch in Hessen. Für die Klassenstufen fünf und sechs bietet das IFT »Eigenständig werden 5+6« an (seit 2010). Beide »Eigenständig werden«-Programme wurden in kontrollierten Studien hinsichtlich Akzeptanz und Wirksamkeit positiv evaluiert.

Durch die Förderung der Deutschen Krebshilfe und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) handelt es sich um ein für die Schulen kostenfreies Präventionsprogramm, auch die Multiplikator*innenschulungen werden vom IFT-Nord kostenfrei angeboten.

Im Berichtsjahr konnten erneut neue hessische Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention – über die HLS – an einer Online-Multiplikator*innen-Schulung des IFT Nord gemeinnützige GmbH, Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung teilnehmen. Somit verfügt Hessen aktuell über 20 »Eigenständig werden«-Trainer*innen bei den Fachstellen für Suchtprävention, sie sind über die HLS-Homepage wie auch über die Webseite www.eigenstaendig-werden.de zu finden. Im Berichtsjahr 2022 sind insgesamt 205 Lehrkräfte in Hessen, in 24 Fortbildungen, durch die Eigenständig werden-Trainer*innen der Fachstellen für Suchtprävention im Bereich Gesundheitsförderung und Suchtprävention in Grundschule qualifiziert worden.

■ **Max & Min@ ein Programm zur Prävention problematischer Mediennutzung**



Mit »Max & Min@« verfolgt die Koordinationsstelle Suchtprävention und die hessischen Fachstellen für Suchtprävention das Ziel, Kinder, Eltern und Lehrkräfte über die Anzeichen und Gefahren von exzessiver Mediennutzung und (Cyber-)Mobbing zu informieren und sie dabei zu unterstützen, gemeinsam geeignete Regeln für den Umgang mit digitalen Medien und das Miteinander im Internet aufzustellen.

Die digitalen Medien, allen voran das Smartphone, haben einen hohen Stellenwert in unserer heutigen Gesellschaft. Sie sind in fast allen Bereichen des privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Lebens allgegenwärtig. Neben den vielen Chancen, die die Mediennutzung bietet, birgt sie auch gesundheitliche Risiken. Daher ist es wichtig, den richtigen Umgang mit den Medien zu erlernen.

Max & Mina sind 11 Jahre alt und wollen ein eigenes Smartphone. Doch sind sie schon bereit dafür? Diese Geschichte begleitet Jungen und Mädchen der fünften und sechsten Klasse aller Schulformen durch mehrere Unterrichtsstunden, in denen sie sich aktiv mit ihrer Mediennutzung auseinandersetzen.

Diese Geschichte begleitet die Schülerinnen und Schüler der fünften bzw. sechsten Klassenstufe durch den Klassenworkshop des Programms zur kultursensiblen, universellen Prävention problematischer Mediennutzung – »Max & Min@«. Am Ende des Workshops bereitet die Klasse eine Veranstaltung für ihre Eltern und Erziehungsberechtigten vor. Des Weiteren wird bei Bedarf eine Fortbildung für Lehrkräfte angeboten.

Das Programm kann an allen Schulformen, auch in sonderpädagogischen Einrichtungen, durchgeführt werden. Es zeichnet sich außerdem durch mehrsprachige Materialien für Eltern und Erziehungsberechtigte aus. Im Berichtsjahr erreichten die hessischen Trainer*innen der Fachstellen für Suchtprävention, über die HLS landesweit angeboten, mit dem Programm 788 Personen (in 32 Maßnahmen): 142 Lehrkräfte und Multiplikator*innen sowie 646 Schüler*innen.

■ **Suchtprävention mit Klasse2000**

Gesund, stark und selbstbewusst – so sollen Kinder aufwachsen. Dabei unterstützt sie Klasse2000, das in Deutschland am weitesten verbreitete Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule. Im vergangenen Schuljahr haben sich nach einer »Corona-Delle« im Jahr zuvor wieder erfreulich viele Klassen angemeldet: über 22.000 Klassen mit mehr als 480.000 Kindern haben mitgemacht. Der Link zur Landkarte zeigt auf, wie viele Klassen auch in Hessen dabei waren: 1.747 Klassen. KLARO wächst weiter!

Auch die hessischen Fachstellen für Suchtprävention haben zu diesem Erfolg beigetragen mit einem wirksamen Programm möglichst viele Kinder zu erreichen und in ihrer Gesundheit zu stärken. Mit 43 suchtpreventiven Aktivitäten konnten in Hessen 2022 insgesamt 842 Personen erreicht werden: 153 Multiplikator*innen und 689 Grundschüler*innen.

Klasse2000 wirkt - das bestätigen neue Forschungsergebnisse des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen. Alkohol-, Zigaretten- und Cannabiskonsum sind bei (ehemaligen) Klasse2000-Kindern geringer. Wenn das Programm vollständig durchgeführt wird, zeigt sich außerdem eine Vielzahl weiterer positiver Effekte, z.B. auf Lebensqualität, Selbstwert, Gesundheitsverhalten und Klassenklima.

■ **HALT – Hart am Limit**

HaLT – Hart am Limit ist das größte kommunale Alkoholpräventionsprogramm in Deutschland und hat sich in Hessen als starkes Netzwerk in 18 Landkreisen und kreisfreien Städten – auch mit Unterstützung der Fachstellen für Suchtprävention – erfolgreich etabliert. Mit dem Ziel Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vor riskantem und die Gesundheit gefährdendem Alkoholkonsum zu schützen, fand das Programm vor 11 Jahren Einzug in eine landesweite Präventionsstrategie. Die erfolgreiche Arbeit der Fachstellen als HaLT-Koordinator*innen (proaktiv) zeichnet sich zudem in der Anzahl der 99 suchtpreventiven Maßnahmen ab. Mit diesen suchtpreventiven Aktivitäten in der Alkoholprävention konnten im Berichtsjahr 2.303 Personen erreicht werden: 272 Multiplikator*innen und 2.032 Endadressat*innen. Siehe auch Seite 33 im HaLT-Projektteil.

■ **Tom & Lisa – Alkoholpräventionsworkshop für Schulklassen**

»Tom & Lisa« ist ein evaluiertes Workshop-Angebot der universellen Prävention für Schüler*innen im Alter von 13–15 Jahren zur Alkoholprävention, das von den hessischen Fachstellen für Suchtprävention über die HLS landesweit angeboten wird.

Tom und Lisa feiern ihren Geburtstag – dieser rote Faden zieht sich für die Schulklassen der Klassenstufen 7 und 8 durch den vierstündigen Workshop zur Alkoholprävention. In einem interaktiven Planspiel sind die Jugendlichen als Geburtstagsgäste beteiligt und lernen, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol aussieht und wie in Gefahrensituationen richtig reagiert werden kann.

Ziele des Workshops

- ⊙ Informationsvermittlung zu Risiken und Gefahren im Umgang mit Alkohol und zum Jugendschutzgesetz
- ⊙ Förderung der Risikokompetenz
- ⊙ Korrektur von Mythen zum Alkoholkonsum
- ⊙ Einüben des richtigen Handelns in Notsituationen
- ⊙ Stärkung von Nicht-Konsumentinnen und Nicht-Konsumenten
- ⊙ Anregung des familiären Austausches
- ⊙ Kennenlernen des Hilfesystems



Aufgrund der guten Evaluationsergebnisse wird »Tom & Lisa« seit 2011 mit Unterstützung der KKH Kaufmännische Krankenkasse bundesweit verbreitet, so auch in Hessen. Im Berichtsjahr konnten 121 »Tom und Lisa« – Workshops organisiert und durchgeführt werden. Die Vielzahl der Workshops macht deutlich, dass das Angebot dem

Bedarf entspricht und sehr gut angenommen wird. Die ausgebildeten Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention erreichten insgesamt 101 Multiplikator*innen und 2.375 Schüler*innen in 2022.

Hessisches Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung«

Das Land Hessen richtete im Jahr 2008 das hessische Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« auf Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV) ein. Im Rahmen dieser gesetzlichen Festschreibung finanziert das Land Hessen ein flächendeckendes Netzwerk von Fachberatungen für die Glücksspielsuchtprävention und -beratung. Die 15 vom Land finanzierten Fachberatungen sind in die ambulante Suchthilfestructur integriert und an bestehende Suchtberatungsstellen angegliedert.

Die landesweite Steuerung erfolgt durch die Landeskoordination für Glücksspielsucht in der HLS. Zu ihren Aufgaben gehört die Koordination der Fachberatungen, deren fachliche Fortbildung und Betreuung, regelmäßige Dokumentation der in Hessen durchgeführten Maßnahmen sowie die fachliche Zuarbeit für die Landesregierung zur Glücksspielsuchtproblematik.

Aktuelles aus Rechtsprechung, Politik, Glücksspielmarkt und Forschung

■ **Änderung des Glücksspielstaatsvertrages 2021 (GlüStV 2021) in 2022**

In 2022 wurde der Glücksspielstaatsvertrag 2021 (GlüStV 2021) punktuell geändert.

Die zentrale Zuständigkeit für die Führung der Spielersperrdatei sowie die Zuständigkeit für den Anschluss der Veranstalter und Vermittler öffentlicher Glücksspiele an das anbieter- und spielformübergreifende Sperrsystem OASIS wurde dauerhaft auf das Land Hessen übertragen. Das Regierungspräsidium Darmstadt ist die zuständige Verwaltungsbehörde. Ursprünglich war die Übergabe der genannten Zuständigkeiten an die Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder (GGL) in Halle vorgesehen. Aus verwaltungsökonomischen Gründen wurde davon abgesehen.

Der Gesetzentwurf wurde in Zweiter Lesung am 17. November 2022 angenommen und damit ist das Gesetz beschlossen.

■ **Änderung glücksspielrechtlicher Vorschriften in Hessen / Hessisches Spielhallengesetz**

Die Landesregierung legte in 2022 einen Gesetzentwurf zur Änderung glücksspielrechtlicher und anderer Vorschriften in Hessen vor. Der Gesetzentwurf beinhaltete eine Anpassung des Hessischen Spielhallenrechts an den Glücksspielstaatsvertrag 2021 (GlüStV 2021).

Im GlüStV 2021 sind Mehrfachkonzessionen verboten, Ausnahmeerlaubnisse sind aber möglich: davon hat das Land Hessen Gebrauch gemacht. Danach werden Verbundspielhallen / Mehrfachkomplexe (bis zu drei Spielhallen je Gebäude oder Gebäudekomplex) in Hessen für weitere 10 Jahre, bis 2032, erlaubt. Die genannte gesetzliche Regelung wurde auch im neuen Hessischen Spielhallengesetz festgeschrieben. Damit hat der Landesgesetzgeber einschneidende und richtungsändernde Regularien zum Nachteil des Spieler*innen- und Jugendschutzes vorgenommen.

Durch die erneute Erlaubnisverlängerung für Verbundspielhallen mindert das Land Hessen in hohem Maße den Schutz der hessischen Bevölkerung vor den Gefahren des Glücksspiels. Eine weitere eklatante Schwächung des Spieler*innen- und Jugendschutzes ist die Aufhebung der bisherigen gesetzlichen Regelung, einen Mindestabstand von 300 Metern Luftlinie zu Einrichtungen für Kinder und Jugendliche einzuhalten.

Kinder und Jugendliche sind eine besonders zu schützende Personengruppe. Sie sind dementsprechend vor einer Gewöhnung an die ständige Verfügbarkeit von Glücksspielangeboten, wie die der Spielhallen in ihrem täglichen Lebensumfeld zu schützen.



*Das neue Hessische Spielhallen-
gesetz (HSpielhG) ist im
November 2022 in Kraft getreten
und gültig bis 31.12.2028*

Auf die Gefahren der hohen Verfügbarkeit von Spielhallen hat die HLS mehrfach in Positionspapieren und Stellungnahmen hingewiesen. Die HLS sieht in dieser Gesetzgebung eine Abkehr vom Schutz der hessischen Bevölkerung im Sinne der Suchtprävention sowie der Suchtbekämpfung.

■ **Hessisches Glücksspielgesetz erlaubt Lottoprodukte in Spielhallen, Gaststätten und Wettvermittlungsstellen und ähnlichen Unternehmen**

Der Sprecher des Vorstandes des Dachverbandes »Die Deutsche Automatenwirtschaft« Georg Stecker: »Wir sind für eine Kombination legaler Angebote. Warum sollte man nicht in einer Spielhalle zum Beispiel auch Lottoscheine verkaufen dürfen oder andere Produkte aus dem legalen Bereich?«

Das Land Hessen ist dem Ansinnen gefolgt und räumt im Hessischen Glücksspielgesetz diese Möglichkeit der Angebotserweiterung ein. Hierzu hat die HLS ausführlich Stellung bezogen. Eine solche Ausweitung des Glücksspielangebotes verändert die Glücksspiellandschaft im Land Hessen erheblich, trägt zu einer Erhöhung eines potentiellen Spielinteresses an mehreren Glücksspielen bei und fördert eine Verschärfung der Glücksspielproblematik innerhalb der hessischen Bevölkerung.

■ **Positionspapier zur Werbung für Online-Glücksspiele und Sportwetten gemäß GlüStV 2021**

Seit 01. Juli 2021 regelt der Glücksspielstaatsvertrag 2021 das deutsche Glücksspielrecht neu. Neben der Zulassung von Online-Glücksspielen wurden auch die Vorgaben für die Werbung für Glücksspiele abgemildert. Werbung für Glücksspiele ist mittlerweile omnipräsent im Alltag sichtbar. Dies führt zu einer Verharmlosung und Normalisierung von Glücksspielen in der Gesellschaft. Im Sinne des Jugend-, Spieler*innen- und Verbraucherschutzes ist dies eine Fehlentwicklung.

Aus diesem Grund haben die Länderkoordinator*innen Glücksspielsucht aus Berlin, Hamburg, Hessen, Niedersachsen und Thüringen ein gemeinsames Positionspapier entwickelt.

Das Positionspapier stellt die kritisch zu sehenden Entwicklungen im Bereich der Glücksspielwerbung dar und weist auf dringliche Handlungs- und Nachbesserungsbedarfe hin. Das Positionspapier ist ein Beitrag zur Diskussion und fachlichen Einschätzung von Glücksspielwerbung.

■ Hessen erlaubt Online-Casinos

Auf Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages 2021 sind Online-Glücksspiele erlaubt. Das Land Hessen macht davon Gebrauch und erlaubt Online-Casinos. Die HLS forderte in ihrer Stellungnahme das Land Hessen auf, seinen Handlungsspielraum zu nutzen, um den Jugend- und Spieler*innenschutz umfänglich zu stärken. Handlungsleitend sollten dabei die Angebotsreduktion und umfassende Werbebeschränkungen für Glücksspielangebote sein, die nachweislich u. a. einen Rückgang der Spielteilnahme und der Anzahl der Problemspieler*innen bewirken. Eine weitere Forderung war die Begrenzung auf eine Konzession für Online-Casinospiele in Hessen. Insbesondere durch die Zulassung von Online-Casinos und des virtuellen Automatenspiels sei eine deutliche Zunahme von Spielanreizen und damit letztlich der Suchtgefahren zu erwarten.

■ Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder (GGL) – neue Aufsichtsbehörde der 16 Bundesländer

Die zentrale Aufgabe der GGL ist es, ab dem 1. Januar 2023 den deutschen Online-Glücksspielmarkt zu regulieren. Sie prüft und genehmigt länderübergreifende Glücksspielangebote im Internet. Der Sitz der GGL ist in Halle, Sachsen-Anhalt.

Die GGL soll u. a. dafür sorgen, dass die erlaubten Glücksspielanbieter die Regeln zum Schutz der Spieler*innen vor Spielsucht und Manipulation einhalten. Bereits seit 1. Juli 2022 geht die GGL gegen unerlaubte Angebote und die Werbung hierfür rechtlich vor.

Im Mittelpunkt des Handelns der Behörde steht die Gewährleistung des Jugend- und Spieler*innenschutzes und die Verhinderung von Glücksspiel- und Wettsucht. Aufgabe der GGL ist es zukünftig auch, Politik und Verbände bei Fehlentwicklungen zu beraten. Dazu beobachtet die Behörde den Glücksspielmarkt sehr genau und wird wissenschaftliche Forschung im Zusammenhang mit Glücksspielen fördern. Die Behörde versteht sich zukünftig als Koordinierungsstelle für alle Interessensgruppen (Politik, Spieler*innen, Glücksspielanbieter*innen, Sucht- und Präventionsverbände) bei Fragen rund um das Thema Glücksspielwesen.

Als Ansprechpartnerinnen aus dem Kreis der Länderkoordinator*innen für Glücksspielsucht wurden die Berliner Kollegin aus der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und Daniela Senger-Hoffmann, Landeskoordinatorin Glücksspielsucht in Hessen, benannt. Sie bereiten relevante Themen, Inhalte und Anliegen für die Zusammenarbeit mit der GGL auf und koordinieren den Kontakt zur GGL und deren Suchtpräventionsteam.

■ Bündnis gegen Sportwetten-Werbung

Im Frühjahr hat sich in Deutschland ein Bündnis gegen Sportwetten-Werbung gegründet. Entstanden ist es aus einer Faninitiative. Ihr gehören mittlerweile auch viele weitere Mitglieder aus Fachinstitutionen an. Das Bündnis setzt sich für die Einschränkung von Glücksspielwerbung ein. Es wendet sich mit seinem Anliegen u.a. an die Politik und fordert die beteiligten Institutionen im Sport zur Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und zur Stärkung von Forschung und Prävention auf. Die hessische Landeskoordinatorin unterstützt das Bündnis bei Bedarf durch fachliche Zuarbeit.

■ Politikgespräch mit der hessischen SPD-Fraktion

Die HLS führte einen Austausch mit der innenpolitischen Sprecherin und einem Landtagsabgeordneten der SPD-Fraktion zur Umsetzung des Hessischen Glücksspielgesetzes sowie des Hessischen Spielhallengesetzes. Inhaltlich wurden fachliche Themen zu Anzahl, Übersicht und Vollzugsproblemen in Bezug auf Spielhallen sowie Möglichkeiten der Eindämmung der Glücksspielsucht in Hessen erörtert.

Eine Fortsetzung des Fachaustausches wurde für 2023 anvisiert.

■ Glücksspiel-Survey 2021

Mit dem Glücksspiel-Survey 2021 wurde eine neue Bevölkerungsstudie zur Glücksspielteilnahme und glücksspielbezogene Probleme in der Bevölkerung in Deutschland veröffentlicht. Erstmals führte das Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) und die Universität Bremen diese Studie durch. Der Glücksspiel-Survey 2021 wurde vom Deutschen Lotto- und Totoblock (DLTB) gefördert.

Die Ergebnisse sind alarmierend. In Deutschland haben fast 4,5 Millionen Menschen Probleme mit Glücksspielen. Davon sind ca. 1,3 Millionen von einer Glücksspielstörung betroffen und ca. 3,2 Millionen Menschen spielen riskant. Auf dieser Berechnungsgrundlage gibt es 340.650 erkrankte Menschen in Hessen. Diese Zahlen sind bemerkenswert und wesentlich höher als die bisher veröffentlichten. Es sind zehnmal mehr Menschen in Hessen von einer Glücksspielproblematik betroffen als für das Vorjahr aus anderen Bevölkerungsstudien angegeben war.

■ Handlungsempfehlungen zur Evaluation des Glücksspielstaatsvertrags herausgegeben

Im ersten Schritt zielt der Beitrag darauf ab, die bisherige Evaluationspraxis in Deutschland kritisch zu bewerten. Im zweiten Schritt steht der GlüStV 2021 im Fokus und es werden Handlungsempfehlungen für seine sachgerechte wissenschaftliche Überprüfung vorgelegt.

Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl Aspekte der Maßnahmenwirksamkeit als auch Aspekte der Maßnahmenimplementierung.

Herausgeber_innen / Autor_innen Hayer, T., Füchtenschnieder, I., Hardeling, A., Landgraf, K., Rehbein, F., Rumpf, H-J., Wulf, R. Jahr 2022, In: Sucht 68 (4), S. 237-245, Fachartikel.

Öffentlichkeitsarbeit

Die landesweiten und regionalen Projektaktivitäten sind in die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesprojektes eingebettet, die auf dem Hintergrund der universellen Prävention basiert. Um den Bekanntheitsgrad des Landesprojektes zu steigern und die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, hat die Landeskoordinatorin in Kooperation mit den hessischen Fachberatungen sowie Partnerorganisationen anderer Bundesländer vielfältige Aktivitäten durchgeführt. Als Beispiele folgen bundesweite, landesweite und regionale Aktivitäten.

■ Aktionstag 2022 am 28. September »Freispiel oder Spielfrei?«

Der diesjährige Aktionstag hatte die Überschrift »Freispiel oder Spielfrei?«

Die Fachberater*innen gingen mit großen Glücksrädern und so genannten Kundenstoppnern auf die Straße. Passant*innen konnten hier ihr »Glück« versuchen. Mit dem Glücksrad wurde der Reiz simuliert, wie sich die Aussicht auf einen Hauptgewinn anfühlt. Ebenso spürbar war auch der Adrenalinkick beim Gewinnen oder die Enttäuschung beim Verlieren. Über diese fühlbaren Erfahrungen kamen die Fachberater*innen mit den Passant*innen ins Gespräch. Die Verbindung zum realen Glücksspiel wurde so hergestellt. Selbst für Passant*innen, die mit Glücksspielen noch keine Berührung hatten, wurde deutlich, wie Spielanreize wirken und welche Gefahren damit verbunden sein können.



■ Social Media AG des hessischen Landesprojektes

Die Social Media AG, bestehend aus mehreren Fachberater*innen und der Landeskoordinatorin, hat im Rahmen der COA-Woche, am 14. Februar 2022, den ersten Beitrag veröffentlicht.

Im Verlauf des Jahres wurden noch drei weitere Beiträge zu bedeutenden Ereignissen veröffentlicht, die wie folgt lauten: Weltgesundheitstag, Welttag der Suizidprävention und Internationaler Männertag / Fußball-Weltmeisterschaft in Katar.

Das Ziel bestand darin, diese Beiträge auf den Seiten der jeweiligen Träger mit einer Fachberatung für Glücksspielsucht und auf der Homepage der HLS zu veröffentlichen, um die Bekanntheit der hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht zu erhöhen.

■ Werbekampagne für Infovideo »Online-Glücksspiel verstehen«

Hier ist das Infovideo »Online-Glücksspiel verstehen« abrufbar:



www.onlinegluecksspiel-verstehen.de



Um die Bekanntheit des im Vorjahr gemeinsam mit anderen Bundesländern entwickelten Infovideos zu erhöhen, wurde eine mehrmonatige Werbekampagne auf den digitalen Plattformen YouTube und Facebook geschaltet.

Insgesamt wurde das Infovideo aufgrund der Werbemaßnahmen rund 37.000 Mal aufgerufen und mindestens 30 Sekunden lang abgespielt oder mit dem Video interagiert. Von allen Personen, denen das Video im Rahmen der Bewerbung angezeigt wurde (78.845), hat etwa ein Viertel das Video in voller Länge abgespielt. Das entspricht 21.753 Personen.

Qualifizierungen der regionalen Fachberatungen

■ Fortbildungen

Für eine fortlaufende Qualifizierung der Fachberater*innen für Glücksspielsucht werden jährlich mehrtägige Fortbildungen unter Einbeziehung externer Referent*innen von der Landeskoordination organisiert und durchgeführt.

Die Fortbildungen wurden in 2022 teils digital, teils in Präsenz durchgeführt.

Themen der Fortbildungstage:

- ▶ ADHS und Glücksspielsucht
- ▶ Methoden zur Emotionsregulation für pathologische Glücksspieler*innen
- ▶ Neurobiologischer Exkurs – Was passiert im Gehirn?
- ▶ Glücksspielsucht und typische Komorbiditäten.

■ Arbeitskreissitzungen in 2022

Zur Vertiefung der Fortbildungsinhalte, zum fachlichen Austausch und zur Diskussion wesentlicher Fragestellungen zur Projektumsetzung finden sich die Fachberater*innen mit der HLS-Landeskoordinatorin in einem regelmäßigen Arbeitskreis zusammen. Der Fokus liegt dabei auf der Berichterstattung, dem fachlichen Informationsaustausch, der Maßnahmenabstimmung und der Konsensbildung in inhaltlichen Fragen.

Im Berichtszeitraum fanden vier Arbeitskreissitzungen statt, die teils in digitaler Form und teils in Präsenz durchgeführt wurden.

■ Einführungsveranstaltungen

Die Einführungsveranstaltungen für neue Projektmitarbeitende sind ein wichtiges Steuerungselement, um die fachlichen und organisatorischen Strukturen des Landesprojektes kennenzulernen. In den Einführungsveranstaltungen werden u. a. die Ziele und die Struktur der HLS, die theoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen der Glücksspielsuchtprävention und -beratung sowie die Arbeitsbereiche der Landeskoordinatorin und der hessischen Fachberater*innen für Glücksspielsucht behandelt.

Im Berichtszeitraum führte die Landeskoordinatorin zwei Veranstaltungen für drei neue Fachberater*innen für Glücksspielsucht durch.

Die genannten Fachveranstaltungen sind aufgrund der Finanzierung durch das Land Hessen für die Träger der Fachberatungen kostenfrei.

Kooperationen und Gremienarbeit

■ Kooperation auf Landesebene und fachliche Beratung und Unterstützung der Landesregierung

Im Berichtsjahr fanden zwei Treffen mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, den Trägern der Fachberatungen für Glücksspielsucht und der HLS statt.

Die ministerielle Zuarbeit erfolgte durch Bearbeitung von Bewertungen und Anfragen zu glücksspielsuchtspezifischen Themen wie z. B. Annahmestellen für Sportwetten oder Erfolgskontrolle Spielerschutz.

■ Gremienarbeit auf Bundesebene

Um die Arbeit des Landesprojektes der HLS bundesweit vorzustellen und gemeinsam mit anderen Bundesländern Maßnahmen abzustimmen, beteiligt sich die HLS am länderübergreifenden Arbeitskreis der Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht. Dieser Arbeitskreis war auch in 2022 ein maßgebendes Gremium, um den fachlichen Themenaustausch zu fördern. Es fanden zwei mehrtägige Sitzungen statt.

An den Sitzungen wurden folgende Themen diskutiert:

- ▶ Austausch mit der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz,
- ▶ Faninitiative »Unsere Kurve«,
- ▶ Akzeptierender Ansatz versus Abstinenzparadigma,
- ▶ Nutzung DSM 5 Kriterien,
- ▶ Evaluation GlüStV 2021 und Spielverordnung,
- ▶ Ergebnisse des Glücksspiel-Survey 2021,
- ▶ Glücksspielsucht und Kriminalität bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen,
- ▶ Telefongewinnspiele,
- ▶ Austausch mit der Gemeinsamen Glücksspielbehörde der Länder (GGL),
- ▶ Spielersperrsystem OASIS.

Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen sowie die Diskussionsinhalte des Ländergremiums fließen regelmäßig in Positionspapiere, Stellungnahmen und Appelle zum Thema Glücksspielsucht der HLS ein.

Landesweite Statistik



*Den Jahresbericht der
Landeskoordination für
Glücksspielsucht finden Sie hier*

Die Daten aus dem Berichtsjahr 2021

Alle hessischen Fachberater*innen für Glücksspielsucht dokumentieren ihre Aktivitäten und Tätigkeiten im Landesprojekt mit dem EDV-gestützten Dokumentationssystem Horizont. Sie erfassen mit diesem System zum einen die für den hessischen Kerndatensatz relevanten Daten und zum anderen im eigens für den Bereich Glücksspielsucht entwickelten Dokumentationskatalog spezifische Daten der Klient*innen zum Thema Glücksspielsucht. Ausgewertet werden nur Daten zu Personen, die der jeweiligen Fachberatung namentlich bekannt sind und die im Jahr 2021 eine Betreuung mit mindestens einem Termin bzw. mindestens einer Leistung in Anspruch genommen haben, d. h., es werden nur Einzelpersonen gezählt. Anonyme Kontakte werden hierbei nicht berücksichtigt.

Im Jahr 2021 wurden von den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht insgesamt 1.061 Personen aufgrund einer Glücksspielproblematik beraten. Davon waren 847 Personen selbst von einer Glücksspielproblematik betroffen und 214 Personen, die als Angehörige die Angebote einer Fachberatung für Glücksspielsucht wahrgenommen haben.

Der Jahresbericht der Landeskoordination für Glücksspielsucht 2021 steht als Download auf der Homepage der HLS unter www.hls-online.org zur Verfügung.

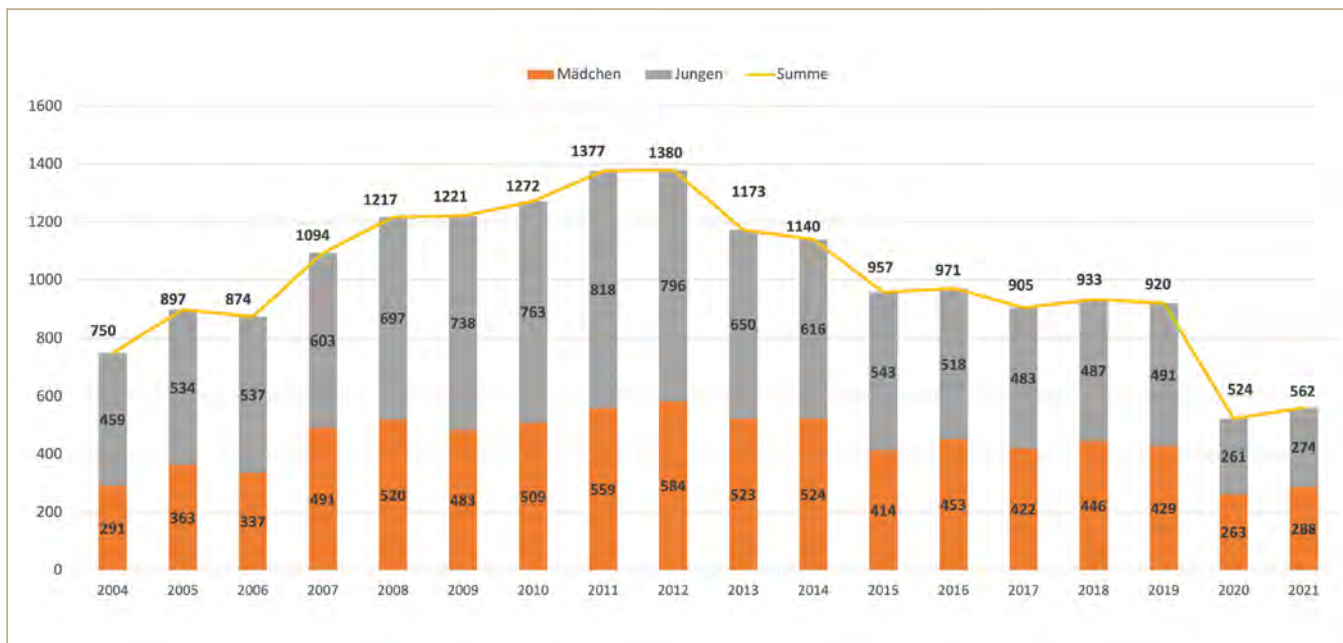
Projekt »HaLT – Hart am LimiT« in Hessen

»HaLT – Hart am LimiT« ist ein kommunales Alkoholpräventionsprogramm und wird deutschlandweit an über 150 Standorte durchgeführt. Ziel ist es Kinder und Jugendliche vor riskantem und die Gesundheit gefährdendem Alkoholkonsum zu schützen. »HaLT in Hessen« wird seit 2011 an 18 Standorten umgesetzt und vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, den teilnehmenden Landkreisen und Kommunen sowie dem GKV-Bündnis für Gesundheit, eine gemeinsame Initiative der gesetzlichen Krankenkassen, unterstützt und gefördert. Entwickelt wurde das Programm vom Zentrum für Suchtprävention Villa Schöppflin gGmbH.



■ Entwicklung der Krankenhauseinweisungen

Im ersten Coronajahr 2020 sanken die Krankenhauszahlen so stark wie noch nie, von 920 Fällen auf 524 Fälle. Im zweiten Jahr der Pandemie konnte ein leichter Anstieg von 524 auf 562 Fälle verzeichnet werden. Dies könnte mit den teilweise etwas gelockerten Kontakt- und Ausgehbeschränkungen in Zusammenhang stehen. Ein weiterer Anstieg der Zahlen auf das Vor-Corona-Niveau ist zu erwarten, wenn keine Kontaktbeschränkungen mehr vorliegen.



Quelle: Ergebnisse der Krankenhausstatistik, Teil Diagnosen, Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2023.

■ **Netzwerktreffen »HaLT in Hessen«**

Die Landeskoordination plante und organisierte im Berichtszeitraum zwei Netzwerktreffen mit den proaktiven und reaktiven HaLT-Koordinator*innen. Neben dem internen Austausch haben in 2022 folgende Referent*innen mit inhaltlichen Beiträgen bei den Netzwerktreffen partizipiert:

► **Neue psychoaktive Substanzen und allgemeine Drogentrends bei Jugendlichen**

Karsten Tögel-Lins, BASIS e.V., Frankfurt am Main

► **Rausch- und Risikobegleitung durch risflecting®**

Nina Roth und Caroline Reusch, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, Mainz

■ **Bundesnetzwerktreffen und 20-jähriges HaLT-Jubiläum**

Sowohl im März als auch im Oktober des Berichtszeitraums lud die Villa Schöpfung jeweils alle Länderkoordinator*innen von HaLT zu mehrtägigen Bundesnetzwerktreffen ein. Auf der Agenda standen vor allem aktuelle Fragen zur neuen Förderung und Weiterfinanzierung des Programms ab 2023. Außerdem wurde in der Villa Schöpfung in Lörrach das 20-jährige Bestehen von HaLT – Hart am Limit mit Vorträgen, Musik und Kooperationspartner*innen im Rahmen einer Jubiläumsfeier gewürdigt.

■ **Schulungen der HaLT-Standorte durch die Landeskoordination**

Neben den Schulungen der Villa Schöpfung auf Bundesebene, hat die Landeskoordination verschiedene Schulungen für die hessischen HaLT-Standorte durchgeführt:

- ⦿ Schulungen zu »Steps«, um die hessischen HaLT-Standorte bei der Implementierung des neuen, bundesweiten Datenmonitorings »Steps« zu unterstützen.
- ⦿ Durchführung einer jährlichen Re-Zertifizierungsschulung im Rahmen der neuen Förderung mit Inhalten über die aktuellen Entwicklungen zu HaLT.
- ⦿ Durchführung eines Qualitätsmanagement-Austauschs im Rahmen der Förderphase II. Dieser baute auf der Qualitätsmanagement-Schulung aus dem Jahr 2021 auf, welche zur Entwicklung einer landesweiten Qualitätsmanagement-Strategie diente. Die Vermittlung der Inhalte hatten zum Ziel, die Netzwerkstrukturen an den HaLT-Standorten intensivieren und auszubauen zu können, um zukünftig weitere Zielgruppen besser zu erreichen und neue Module erfolgreicher implementieren zu können. Durch einen gemeinsamen Austausch über erlernte Methoden, konnten Erfahrungen und Anwendungen reflektiert und ausgetauscht werden.

■ Webinar zum Thema Alkohol in der Schwangerschaft

Zum Tag des alkoholgeschädigten Kindes, am 9. September, organisierte die Landeskoordination ein Webinar zum Thema FASD (fetal alcohol spectrum disorder), um auf die schwerwiegenden Risiken von Alkoholkonsum in der Schwangerschaft für das Ungeborene aufmerksam zu machen. Als Expertin war Frau Dr. med. Kramer von der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. (ÄGGF) eingeladen. Mit über 60 Teilnehmenden stieß das Online-Seminar auf großes Interesse.

■ 11 Jahre »HaLT in Hessen« – Jubiläumsfachtag und Festschrift

Anlässlich des 11-jährigen Bestehens von »HaLT in Hessen« veranstaltete die HLS am 17. Oktober 2022 eine digitale Fachkonferenz, um Chancen, Erfolge, Weiterentwicklungen und Herausforderungen kommunaler Alkoholprävention zu diskutieren.



Zu diesem feierlichen Anlass hat die Landeskoordination in Zusammenarbeit mit den 18 hessischen HaLT-Standorten eine Festschrift veröffentlicht, mit dem Besten aus 11 Jahren »HaLT in Hessen«. Die Broschüre kann auf der HLS-Website www.hls-online.org heruntergeladen oder über die Geschäftsstelle als Print-Version bestellt werden.

■ Veröffentlichung des Jahresberichts 2021

Wie in jedem Jahr erstellte die Landeskoordinatorin einen Jahresbericht zu den aktuellen Entwicklungen von HaLT in Hessen. Der Bericht zeigt die Statistiken zum reaktiven Baustein des Projektes auf und schildert die Aktivitäten im proaktiven Teil.

Die Ergebnisse des Berichts wurden den hessischen gesetzlichen und privaten Krankenkassen und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen eines digitalen Projekttreffens vorgestellt.



Den Jahresbericht der HaLT-Landeskoordination finden Sie hier

■ Statistiken aus dem Jahr 2021

Im zweiten Jahr der Corona Pandemie konnte den Herausforderungen durch den eingeschränkten Zugang, z.B. zu den Kinderkliniken, flexibler begegnet werden. An vielen HaLT-Standorten konnte das bereits im Jahr 2020 eingeführte digitale Angebot erfolgreich weitergeführt bzw. ausgebaut werden. Diese alternativen Angebote wie z. B. Telefongespräche, Chats, Videotelefonie, Blended Counseling oder etwa »Walk-and-Talk« im Freien mit entsprechenden Abstandsregeln, wurden von vielen Klient*innen in Anspruch genommen. Unter Berücksichtigung von Abstands- und Hygienevorschriften, wurden teilweise auch persönliche Gespräche in der Beratungsstelle oder in der Klinik geführt. Dadurch wurden Jugendliche und ihre Eltern trotz der coronabedingten Kontakt- und Zugangsbeschränkungen im Jahr 2021 erreicht.



Quelle: HaLT-Jahresbericht 2021 der HLS

Im Jahr 2021 wurden 433 Sofort-Interventionen durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Gespräche mit den bis 21-Jährigen um ca. 30 % an.

Darüber hinaus wurden 180 Elterngespräche und 132 Risiko-Checks verzeichnet. Auch hier liegen die Werte jeweils höher als im Jahr 2020.

Aufgrund der Corona Pandemie konnten viele Veranstaltungen im proaktiven Baustein, insbesondere in Schulen und im öffentlichen Raum, nicht wie in »Vor-Pandemiezeiten« umgesetzt werden. Im Berichtszeitraum fielen daher teilweise Veranstaltungen aus. Alternativ wurden jedoch an vielen Standorten digitale Präventionsangebote entwickelt bzw. weitergeführt oder mit Hilfe von Hygiene- und Abstandskonzepten Präsenztreffen durchgeführt. Sofern Präsenzveranstaltungen im Bereich der Netzwerkarbeit nicht möglich waren, wurden häufig digitale Lösungen eingesetzt (z. B. Online-Konferenzen mit Kooperationspartner*innen). Darüber hinaus konnte die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch über Social Media Kanäle (Instagram, Facebook) erreicht werden.

■ HaLT-Aktion in 2022

Anlässlich der bundesweiten Aktionswoche Alkohol fanden vom 16. bis 20. Mai 2022 hessenweit HaLT-Aktionen statt. Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) und die HaLT-Standorte in Hessen machten in dieser Woche auf das Thema »Vorbildverhalten im Umgang mit Alkohol« aufmerksam.

Ziel der HaLT-Aktionswoche war es, Erwachsene und Vertreter*innen aus Kommunen für das Thema »Vorbildverhalten im Umgang mit Alkohol« zu sensibilisieren und für ein positives Vorbildverhalten zu werben. Dazu wurden während der Aktionswoche vielfältige Aktivitäten umgesetzt: Plakat-Kampagnen, alkoholfreie Cocktailbars, Bodenzeitungen, Infostände und Gespräche mit kommunalen Entscheidungsträger*innen.

An dieser hessenweiten Öffentlichkeitsaktion nahmen die Städte Darmstadt, Offenbach, Frankfurt am Main und Wiesbaden teil, sowie der Hochtaunuskreis, Lahn-Dill-Kreis, LK Marburg-Biedenkopf, LK Waldeck-Frankenberg, Main-Kinzig-Kreis, Main-Taunus-Kreis, LK Offenbach, Werra-Meißner-Kreis, Rheingau-Taunus-Kreis, LK Fulda, Vogelsbergkreis.



Projekt »webcare+«

Auch in diesem Jahr wurde das Projekt webcare+ (ehemals webC@RE) von der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen, gefördert. Das 2013 gegründete Internet-Selbsthilfe-Projekt wurde Anfang 2018 zu einem Informationsportal rund um virtuelle Welten, Möglichkeiten und Grenzen des Digitalen ausgebaut. Im Zentrum des virtuellen Angebotes steht seitdem ein Blog mit aktuellen Artikeln rund um die Themen Selbsthilfe, Computerspiele, Soziale Medien, Smartphones und virtuelle Welten. Außerdem bietet webcare+ Webinare, eine bundesweite Datenbank mit Hilfeangeboten, einen Kalender mit deutschlandweiten Veranstaltungen sowie eine Wissensdatenbank und Statistiken.



■ Online-Aktivitäten

Im Jahr 2022 wurden 32 Blogartikel und Expert*innen-Interviews veröffentlicht. Ergänzt wurde dies durch eine intensive Bewerbung des Projektes in den sozialen Netzwerken Instagram, Twitter und Facebook. Außerdem lud die HLS zu drei Webinaren im Rahmen von webcare+ ein: Am 23. Februar und 22. März referierte Dr. Michael Dreier und Ruth Kremser von der Grüsser Sino-poli-Ambulanz für Spielsucht Mainz zum neuen ICD-11, Computerspielsucht und Pornosucht als offizielle Krankheiten. Der erste Termin war so schnell ausgebucht, dass noch ein zweiter angeboten wurde. Insgesamt meldeten sich 217 Personen für das Webinarthema an.

Ein drittes Webinar fand im Rahmen des webcare+ Themenmonats zu Addictive Design, mit Referent Prof. Dr. Christian Montag und 49 angemeldeten Teilnehmenden statt. Im Kontext des Themenmonats wurden außerdem der Hokked-Zyklus, Farbpsychologie, Fear of Missing Out, Likes, Infinite Scrolling, Nudging und der Besitztumseffekt in einer Reihe von Blogartikeln und einer begleitenden Social Media-Kampagne beleuchtet.

■ Öffentlichkeitsarbeit

Um die Reichweite des Angebotes zu erhöhen, wurden wie auch schon im vergangenen Jahr mehrere Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unternommen. Der Pressestelle der TK Landesvertretung Hessen ist für ihre Unterstützung an dieser Stelle herzlich zu danken.

Highlight des Jahres 2022 war die webcare+ Aktionswoche zum Thema »Handy am Steuer«. In Korbach, Wetzlar, Bensheim, Fulda, Bad Hersfeld und Marburg besuchte webcare+ Schulhöfe und öffentliche Plätze und war dort jeweils mit einem kunterbunten Aktionsstand vertreten. Gemeinsam mit den regionalen Fachstellen für Suchtprävention sensibilisierte Projektkoordinatorin Saskia Rößner Schüler*innen und Passant*innen zu Risiken und Folgen der Handynutzung während des Autofahrens.

Hierfür wurde ein eigener themenbezogener Flyer erstellt. Zum Aktionsmaterial gehörten außerdem zwei Bodenzeitungen, ein Glücksrad und themenspezifische Give Aways, ein Kettcar-Parcours und ein Actionbound (Quiz). Die Aktion fand auch die Aufmerksamkeit einiger Tageszeitungen. Zum Jahresende wurden die gesammelten Fakten zur Handynutzung am Steuer in einem professionellen Erklärvideo zusammengefasst, das auf dem YouTube-Kanal von webcare+ oder in der HLS-Mediathek angesehen werden kann.



*Hier geht es zum Erklärvideo
»10 Fakten über das Handy
am Steuer«*



Projekt »DigiKids«

Das Modellvorhaben DigiKids war ein Kooperationsprojekt der HLS und der Techniker Krankenkasse (TK) Hamburg für Kita-Kinder ab 4 Jahren. In dem Projekt wurden Kinder begleitet an digitale Medien und Lebensräume herangeführt sowie deren Eltern und Pädagog*innen in Kitas mit eingebunden. Das Projekt hatte zum Ziel, gesundheitlichen Folgen vorzubeugen, die durch einen unbegleiteten und zu hohen Medienkonsum der Kinder entstehen können. Hierfür entwickelte und erprobte die HLS Maßnahmen, die in ein fachlich fundiertes Gesamtkonzept eingebettet waren und Kitas über Multiplikator*innen zur Verfügung gestellt werden konnte. Die Maßnahmen wurden im Rahmen des Gesamtkonzeptes extern evaluiert. Pilotregion war Hessen. Die Techniker Krankenkasse (TK) förderte das Modellprojekt im Rahmen der Prävention und Gesundheitsförderung nach § 20g SGB V bis zum 28. Februar 2022.



Nach Ende des Projektes wurden die erarbeiteten Materialien gesichtet und den hessischen Fachstellen für Suchtprävention für einen Einsatz in der Praxis zur Verfügung gestellt.

Projekt »DigiSucht«

Seit Mitte Oktober ist die länder- und trägerübergreifende digitale Beratungsplattform DigiSucht unter www.suchtberatung.digital erreichbar. »DigiSucht« ist ein umfassendes niedrigschwelliges Angebot für suchtgefährdete und suchtkranke Menschen sowie deren Angehörige. Ratsuchende können sich auf der DigiSucht-Plattform mit ihrem Anliegen in einem geschützten und anonymen Rahmen an qualifizierte Suchtberater*innen wenden. Die Kontaktaufnahme kann entweder per Textnachricht oder über eine direkte Terminbuchung für einen Austausch per Videochat oder Messenger (Textchat) erfolgen. Auch hybride Beratungskonzepte aus digitaler und analoger Beratung vor Ort (sogenanntes »Blended Counseling«) sind umsetzbar.

Umgesetzt wird die digitale Beratung zunächst von fast 90 Fachkräften in über 40 Suchtberatungsstellen aus 13 Bundesländern. Pro Bundesland waren in 2022 vorerst drei Modellberatungsstellen. Im Laufe des Jahres 2023 sollen weitere Suchtberatungsstellen an die Plattform angeschlossen werden. Für die Koordination von DigiSucht in Hessen wurde die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) vom HMSI benannt.



»Hier geht's zur
DigiSucht-Plattform«

Im Rahmen einer digitalen Fachveranstaltung »DigiSucht – Onlineberatung in Hessen« informierte die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) am Dienstag, den 1. November 2022 von 10:00 – 13:00 Uhr (via ZOOM) über die Umsetzung des DigiSucht-Vorhabens in Hessen. Die Veranstaltung richtete sich an Fachkräfte in den Suchtberatungsstellen, an die Träger der Suchthilfe sowie an Interessierte in den hessischen Kommunen und auf Landesebene und stieß auf großes Interesse.

Das Bundesmodellvorhaben wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert und von der delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH in Berlin federführend umgesetzt.

Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen – COMBASS

■ COMBASS-Landesauswertung 2021



Der ausführliche Bericht der COMBASS-Datenauswertung kann von der Webseite der HLS heruntergeladen werden.

Die Aufgabe dieses Projektes ist die Förderung einer einheitlichen und praxisnahen Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe. Die Daten werden von den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen seit dem Jahr 2000 flächendeckend mit der Software Horizont erhoben. Die im Rahmen des COMBASS-Projektes anfallenden Kosten auf Landesebene werden vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration finanziert.

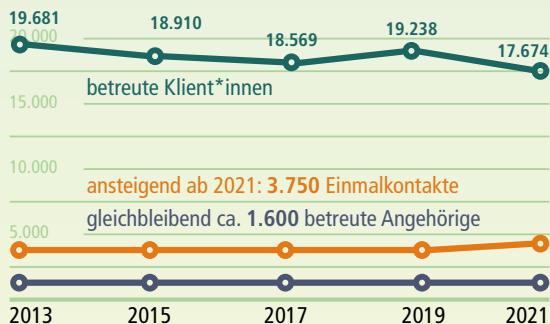
Die Federführung des Projektes liegt bei der HLS. Bei ihr ist auch die COMBASS-Steuerungsgruppe angesiedelt. Sie hat sich 2022 unter der Leitung der HLS-Geschäftsführerin fünfmal getroffen. Die Treffen fanden zweimal in Präsenz und dreimal digital statt.

Der COMBASS-Jahresbericht 2021 basiert auf den Daten von 98 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von über 23.000 Klient*innen (inkl. Einmalkontakte) und von ca. 1.600 aus dem sozialen Umfeld (Angehörige und Andere) in Anspruch genommen worden sind. Die seit 2003 erstellten Grunddatenauswertungen ermöglichen inzwischen umfangreiche Trendanalysen. Während die Veränderungen im Jahresrhythmus relativ träge sind, werden über längere Zeiträume Entwicklungen deutlich.

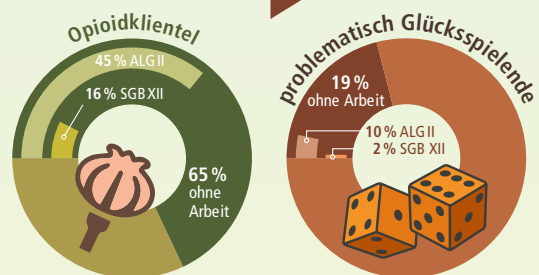
Workshops: In 2022 fanden zwei Workshops statt.

Klientel und erbrachte Leistungen der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen 2021

Inanspruchnahme der Beratungsstellen in den letzten Jahren nahezu konstant

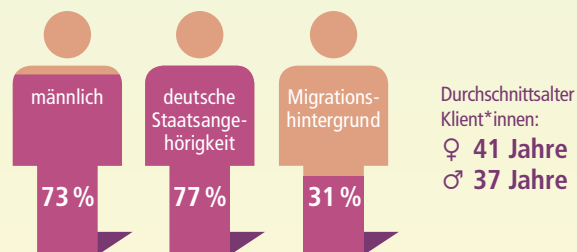


Erwerbssituation und Transferleistungen



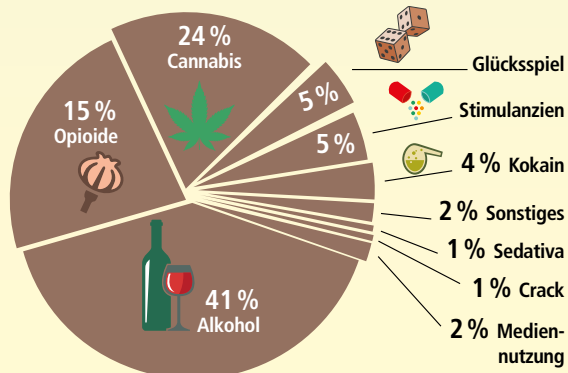
Die Arbeitslosigkeit ist in allen Hauptproblemgruppen höher als bei der Allgemeinbevölkerung.

Geschlecht, Alter, Nationalität der Klient*innen

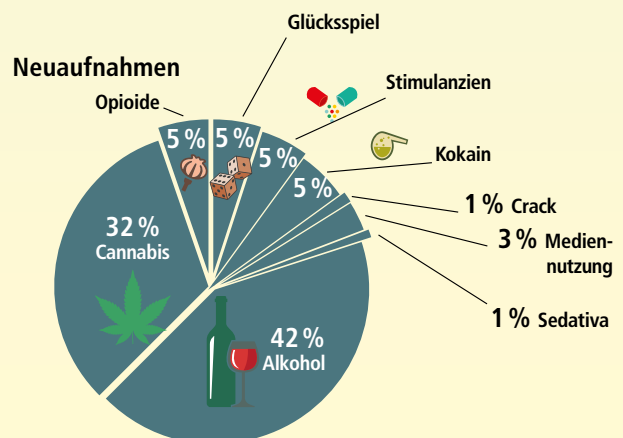


Verteilung nach Hauptproblemen

Gesamt



Neuaufnahmen



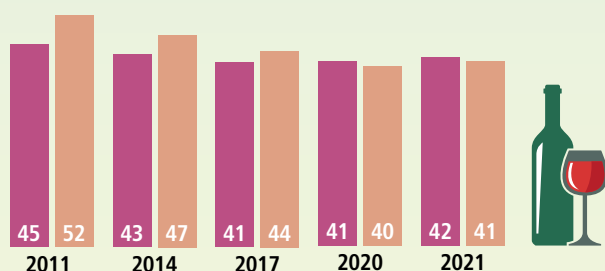
Hauptprobleme Alkohol, Opioide, Cannabis und Glücksspiel

Die Basis der dargestellten Trendauswertungen stellen 70 Einrichtungen dar, die sich über den gesamten Betrachtungszeitraum an der COMBASS-Dokumentation beteiligt haben.

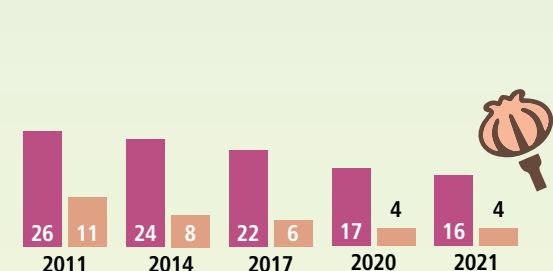
Trends 2011 - 2021

■ Gesamtklientel
■ Neuaufnahmen

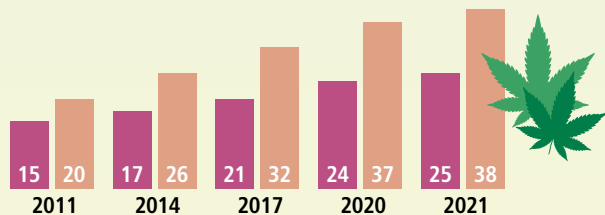
Anteil der Hauptproblemgruppe Alkohol an der Gesamtklientel und den Neuaufnahmen in %



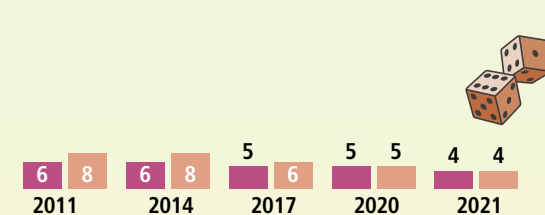
Anteil der Hauptproblemgruppe Opioide an der Gesamtklientel und den Neuaufnahmen in %



Anteil der Hauptproblemgruppe Cannabis an der Gesamtklientel und den Neuaufnahmen in %

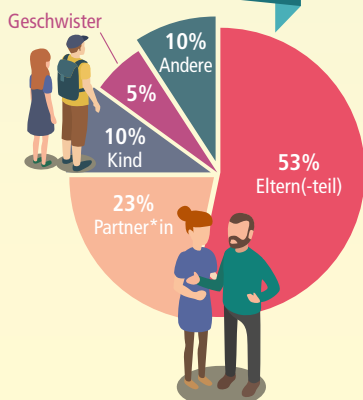


Anteil der Hauptproblemgruppe Glücksspiel an der Gesamtklientel und den Neuaufnahmen in %

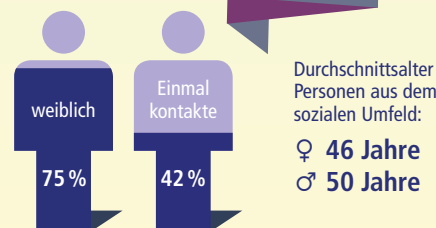


Angehörige und andere Personen aus dem sozialen Umfeld in Hessen 2020

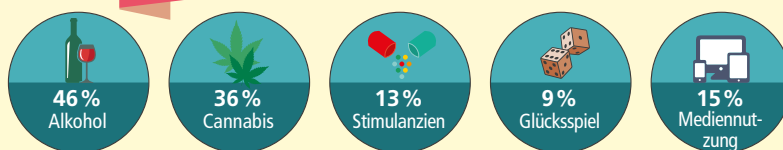
Beziehungsverhältnis zur Person mit Suchtproblem



Geschlecht, Einmalkontakte, Alter



Häufigste Suchtprobleme*



*aus Sicht der Angehörigen und Personen aus dem sozialen Umfeld, Mehrfachnennungen möglich

Veranstaltungen

In 2022 fanden folgende Veranstaltungen online und in Präsenz statt:

- **Online-Akademie »Suchtprävention – digital vor Ort«**
(Start: Oktober 2021)
Eine Online-Seminarreihe zum Thema Suchtprävention, immer mittwochs.
In 2022 fand noch eine Veranstaltung zu folgendem Thema statt:
Konsumtrends im Jugendalter, Teil 2, s. S. 9 im Suchtpräventionsteil
- **Zwei Webinare im Rahmen von webcare+ zum neuen ICD-11, Computerspielsucht und Pornosucht als offizielle Krankheiten**
am 23. Februar 2022 und 22. März 2022, s. S. 37 im webcare+-Teil
- **Online-Jahreskonferenz 2022 der Sucht-Selbsthilfeverbände in der HLS »Alles gleich oder doch anders? Wenn Frauen von Sucht betroffen sind.«**
am 7. Mai 2022 (digital via ZOOM), s. S. 61 im Selbsthilfe-Teil
- **Webinar »Alkohol in der Schwangerschaft und seine Folgen für das Ungeborene« im Rahmen des HaLT-Projekts**
am 9. September 2022, s. S. 35 im HaLT-Teil
- **Webinar im Rahmen von webcare+ zum Thema »Addictive (by) Design – Mit welchen psychologischen Tricks wollen Social Media-Apps uns süchtig machen?«**
am Donnerstag, 13. Oktober 2022, s. S. 38 im webcare+-Teil
- **Online-Jubiläumsfachtag »11 Jahre »Halt in Hessen«: Die Reise geht weiter«**
am 17. Oktober 2022 (digital via ZOOM), s. S. 35 im HaLT-Teil
- **Online-Fachveranstaltung »DigiSucht – Onlineberatung in Hessen«**
am 1. November 2022 (digital via ZOOM), s. S. 39 im DigiSucht-Teil
- **Fachtagung »Geistige Behinderung und Sucht – Durch gute Vernetzung gemeinsam mehr erreichen«**
am 19. Juli 2022

Menschen mit geistiger Behinderung können ihren Lebensalltag, unterstützt durch eine teilhabeorientierte Behindertenpolitik, in den letzten Jahren zunehmend eigenständiger und selbstbestimmter gestalten. Diese Entwicklung bietet viele Chancen und neue Perspektiven. Menschen mit geistiger Behinderung finden sich dadurch aber auch in noch ungewohnten Situationen

wieder. Insbesondere der Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln und damit verbunden das Risiko eines problematischen Konsumverhaltens kann zu einer Herausforderung werden. Mitarbeitende in der Sucht- und Behindertenhilfe stehen hier vor der gemeinsamen Aufgabe, auf diese Entwicklung entsprechend zu reagieren. Dafür bedarf es adäquater, auf den Personenkreis angepasster und gut umsetzbare Angebote und Konzepte zur Prävention, Beratung und Therapie von Suchterkrankungen.

Mit über 90 Teilnehmenden war die erste Präsenzveranstaltung der HLS im Juli 2022 seit der Corona-Pandemie gut besucht.

■ **HLS Dialog-Forum** am 29. November 2022

»RAU(S)CHZEICHEN Cannabis-Freigabe«. Mit diesem Thema befasste sich das HLS Dialog-Forum im November 2022 im Hybrid-Format. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und ca. 150 Teilnehmende nahmen in Präsenz und digital via YouTube teil.

Die HLS griff das Thema »Kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken« aus dem Koalitionsvertrag auf und brachte Expert*innen aus der Suchtforschung, des Gesundheitswesens sowie Suchthilfe und -prävention zusammen, um einen fachlichen Diskurs zu führen. Die jeweiligen Redner*innen referierten zur Cannabisforschung im internationalen Vergleich und präsentierten Bedingungen für Regulierungsmodelle im Sinne einer verantwortungsvollen Drogenpolitik, die auf den Schutz der Jugend und der Verbraucher*innen ausgerichtet ist. Darüber hinaus wurden aktuelle Ansätze zur Behandlung der Cannabisabhängigkeit sowie die Planung landes- und bundesweiter Maßnahmen zur Cannabisprävention im Rahmen der Regulierung aufgezeigt.

In einer Podiumsdiskussion diskutierten und vertieften die Expert*innen gemeinsam wichtige Aspekte einer kontrollierten Abgabe von Cannabis und damit zusammenhängende Fragen.

■ **Zentrale Veranstaltungen zur Fortbildung 2022 der hessischen Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention durch die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS**

Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS führt regelmäßig Fachtage und Veranstaltungen durch, um die Qualität der Suchtpräventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern. In 2022 sind folgende Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und durchgeführt worden bzw. in Kooperation mit der Fachstelle Suchtprävention Berlin für hessische Fachkräfte ermöglicht worden:

- ▶ Zwei Einführungsveranstaltungen für neue Präventionsfachkräfte,
- ▶ Zwei Multiplikator*innenschulungen »Dot.sys 4.0« für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention,
- ▶ Zweitägige Multiplikator*innenschulung für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention »Kind s/Sucht Familie« für Fachkräfte zur Arbeit mit Kindern aus (sucht-) belasteten Familien im CVJM-Tagungshaus in Kassel.

- ▶ Zweitägige Multiplikator*innenschulung mit Fachaustausch für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention »Abgabemodalitäten und Suchtprävention bei einer Legalisierung von Cannabis in Deutschland.« sowie »Cannabis-Legalisierung als neue Herausforderung in der suchtpreventiven Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention« am 10. – 11. Oktober 2022 in Frankfurt am Main, in Kooperation mit den Fachstellen aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf und Landkreis wie Stadt Fulda.
- ▶ Online-Fortbildung »Gemeinsam Klasse sein« für Fachkräfte der hessischen Fachstellen für Suchtprävention am 9. Februar 2022.
- ▶ Online-Multiplikator*innenschulung für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention »Lebenskompetenzprogramme der Suchtprävention für Kindertageseinrichtungen« am 1. Dezember 2022.
- ▶ Online-Fachaustausch für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention zum Thema »Neue psychoaktive Stoffe (NPS) in Kooperation mit den Fachstellen für Suchtprävention aus dem Main-Kinzig-Kreis und dem Landkreis Groß-Gerau am 01. November 2022.

In Kooperation mit der Fachstelle Suchtprävention Berlin und einer finanziellen Unterstützung durch die HLS konnten auch hessische Fachkräfte an folgenden bundesweiten Veranstaltungen teilnehmen:

- ▶ Multiplikator*innenschulung für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention »Prev@WORK-Trainer*innen-Ausbildung« in Berlin, am 05. – 07.05.2022 und
- ▶ ein 1-tägiges Online-Aufbaumodul zur Förderung psychischer Gesundheit, am 23. Februar 2023.

■ **Fachveranstaltung der Koordinierungsstelle Suchtprävention zur Neuregulierung der Cannabisgesetzgebung** am 10. und 11. Oktober 2022

Abgabemodalitäten und Suchtprävention bei einer Legalisierung von Cannabis in Deutschland

Im Rahmen der Fachveranstaltung konnte der aktuelle politische Diskurs sowie der aktuelle Stand des Gesetzgebungsverfahrens dargestellt werden. Zudem wurden grundsätzliche Aspekte einer Cannabisprävention bei einer Legalisierung verdeutlicht und von den bisherigen Regulierungserfahrungen in anderen Ländern berichtet.

Dr. Jens Kalke, Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung, Hamburg referierte zu vier zentralen Themen:

- ▶ Stand der politischen Diskussion und des Gesetzgebungsverfahrens
- ▶ Grundsätzliche Aspekte einer Cannabisprävention bei Legalisierung
- ▶ Abgabemodalitäten in den geplanten, aber abgelehnten bundesdeutschen Modellversuchen
- ▶ Abgabemodalitäten USA, Kanada und Uruguay.

Cannabis-Legalisierung als neue Herausforderung in der Suchtprävention

Auf der Grundlage dieser Erfahrungen konnten anschließend in einem Fachaustausch wesentliche Fragen wie und mit welchen Bedingungen und Regularien das Vorhaben umgesetzt werden sollte, sowie besondere Herausforderungen für die suchtpreventive Arbeit, den Jugendschutz und Aspekte der eigenen Haltung in der Fachgruppe differenziert betrachtet und diskutiert werden.

Die inhaltlich-methodische Planung dieses Fachaustausches wurde durch die Fachstellen für Suchtprävention Stadt und Landkreis Fulda sowie Landkreis Marburg-Biedenkopf vorbereitet.

Es wurden folgende Themen bearbeitet:

- ▶ Cannabis – Risikoanalyse – Wirkung – Nebenwirkung – Folgen von THC/CBD; Cannabis als Medizin.
- ▶ Aktuelle Cannabispräventionsprogramme und Angebote: Welche Angebote und Programme sind uns bekannt? Mit welchen Angeboten/Programmen arbeiten wir? Fühlen wir uns als Fachstellen sicher im Umgang mit den suchtpreventiven Angeboten und Programmen?
- ▶ Cannabis als neue Herausforderung in der Suchtprävention: Was ändert sich durch die Legalisierung? Was bedeutet die Änderung für den Jugendschutz?
- ▶ Verschiedene Blickwinkel einnehmen: Wie denken wohl Lehrer*innen, Eltern, Trainer*innen im Verein, Jugendförderungen, Polizei, über eine mögliche Legalisierung. Was brauchen die einzelnen Institutionen?
- ▶ Was brauchen die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention, um auf eine mögliche Legalisierung von Cannabis gut vorbereitet zu sein?
- ▶ Welche berufliche Haltung nehmen wir in Bezug auf Cannabis ein?

Darüber hinaus wurden vielfältige Cannabispräventions-Materialien der Fachkräfte mit Best-Practice-Beispielen, die sie in der Arbeit einsetzen vorgestellt.

Networking

Gremien und Arbeitsgruppen

Die Geschäftsführerin der HLS, Susanne Schmitt, übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen:

- ⦿ Vorstandsmitglied der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheits-erziehung (HAGE)
- ⦿ Mitglied in der AG Suchtprävention im Landespräventionsrat Hessen
- ⦿ Mitglied beim Runden Tisch der Frankfurter Träger der Drogenhilfe
- ⦿ Im Rahmen des Verfahrens der Selbsthilfeförderung durch die gesetzlichen Krankenkassen nach § 20 SGBV vertritt sie die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in den Sitzungen mit den Krankenkassenvertreter*innen
- ⦿ Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS) und der AG DigiSucht
- ⦿ Mitglied im Alcohol Policy Network Europe (APN)

Die Koordinatorin für Suchtprävention der HLS, Regina Sahl, ist in folgenden Gremien vertreten:

- BZgA-Länder-Kooperationskreis bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- AG Dot.sys bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Lenkungsgruppe »Papilio« für Hessen
- Dienstversammlung der Fachberater und Fachberaterinnen für Suchtprävention an den Staatlichen Schulämtern in Hessen
- Lenkungsgruppe »Be smart – don't start« für Hessen im Hessischen Kultusministerium
- Landesweite Sitzungen des Arbeitskreises der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)
- AHEP-Regionalgruppen Nord und Süd
- Fachbeiratssitzungen der HLS zum Thema Suchtprävention und veränderte Rahmenbedingungen (temporär)

Die Geschäftsführerin hat an folgenden Fachveranstaltungen/-gesprächen teilgenommen:

- Bundesweite Informationsveranstaltungen zum Onlinezugangsgesetz/ Sozialplattform (digital)
- »Zukunftssymposium Gesundheit« auf Einladung von Staatsminister Klose (HMSI) zu Themenschwerpunkten: Prävention, Gesundheitsförderung, Gesundheitsberichterstattung, Qualitätssicherung. Hintergrund: Errichtung des Hess. Landesamtes für Gesundheit (digital)
- OZG-Infoveranstaltung der LIGA Hessen (digital)
- Hamburger Suchttherapietage (digital)
- Auftaktveranstaltung des Landesprojekts »Präventionsketten in Hessen«, HAGE, Frankfurt
- Fachtagung zum Thema Drug-Checking des Basis e.V. mit akzept Berlin, Frankfurt
- Wissenschaftliches Symposium der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, Weimar
- e-health Kongress, Frankfurt
- Digitale Fachtagung »CANNABIS ZUM FREIZEITGEBRAUCH. DIE SICHT DER EXPERTINNEN« Ergebnispräsentation der Befragung des IFT-Nord zur Cannabisgesetzgebung
- Europäische Drogenkonferenz »Lisbon Addictions«, Lissabon

Die Geschäftsführerin nahm regelmäßig an einem bundeslandübergreifenden Austausch (Arbeitsgruppen) zur Entwicklung einer länder- und trägerübergreifenden Onlineberatung in der Suchthilfe (DigiSucht), gemeinsam mit der Delphi-Gesellschaft, Berlin teil. Zwischenzeitlich beteiligen sich 13 Bundesländer am DigiSucht-Projekt.

■ Politische Kontakte

HESSEN



Vorstand und Geschäftsführung standen mit dem Hessischen Minister für Soziales und Integration im engen Austausch und unterstützte insbesondere die Abteilung V, Referat V 4 (Prävention, Suchthilfe, Krebsregister) zu Fragen der pandemiebedingten Lage der Suchthilfe in Hessen. Gegen Ende 2022 fand ein Jahrestreffen mit Staatsminister Klose statt. Inhaltlicher Schwerpunkt bildete die Finanzierung der Geschäftsstelle der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen. Darüber hinaus wurde insbesondere zur Umsetzung des Hessischen Glücksspielgesetzes sowie des Hessischen Spielhallengesetzes ein Austausch mit der innenpolitischen Sprecherin und einem Landtagsabgeordneten der SPD-Fraktion geführt. Die sucht- und innenpolitischen Sprecher*innen wurden mit Schriftmaterial über aktuelle suchtpolitische Anliegen der HLS informiert.

Öffentlichkeitsarbeit

■ HLS-Homepage

Durch die ständige Aktualisierung konnte die HLS-Homepage als wichtiges Kommunikationsmedium der HLS weiter an Bedeutung gewinnen.

■ Social Media Aktivitäten:

Die HLS ist seit Januar 2019 mit einem Profil auf der Social Media Plattform twitter vertreten. Ziel ist es, über twitter nationales und internationales Fachpublikum, Verbände der freien Wohlfahrt, Politik, die interessierte Öffentlichkeit etc., auf die Arbeit, Angebote und Projekte der HLS aufmerksam zu machen. Auch die Projekte »DigiKids« und »webcare+« sind auf twitter vertreten. Projektbezogen gibt es weitere Präsenzen auf Facebook, Instagram, YouTube.



Twitter
@HLS_Frankfurt
@digikidsonline
@webcarehls



Instagram
@webcarehls
@digikids.online



Facebook
@webcarehls
@digikids.online

■ Medienkontakte / Presse / Fernsehen

Die Arbeit der HLS und ihre fachlichen Positionen erfuhren im Berichtszeitraum große Resonanz in den Medien. Anlässe hierzu waren von der HLS herausgegebene Pressemitteilungen, aber auch redaktionelle Anfragen, mit denen Zeitungs-, Rundfunk- oder Fernsehredaktionen um eine Einschätzung oder Stellungnahme der HLS-Geschäftsstelle zu suchtfachlichen Fragestellungen im Rahmen eines Interviews baten:

- **PM 10.05.:** Hessenweite Aktionswoche »Vorbild sein im Umgang mit Alkohol« im Rahmen der Aktionswoche Alkohol
- **PM 25.05.:** Hessisches Präventionsprojekt »Rauchfreie Autos« zum Schutz von Kindern und Schwangeren zum Weltnichtrauchertag
- **PM 13.06.:** Handy am Steuer: Medienkompetenz-Projekt tourt mit Aufklärungsaktion durch Hessen
- **PM 09.09.:** Alkohol in der Schwangerschaft – Aktion zum Tag des alkoholgeschädigten Kindes
- **PM 28.09.:** Hessenweiter Aktionstag zur Glücksspielsucht »Freispiel oder spielfrei?«
- **PM 13.10.:** HaLT Jubiläumsfachtag: Kinder und Jugendliche stärken – 11 Jahre kommunale Alkoholprävention in Hessen
- **PM 08.11.:** Aktionstag Suchtberatung: Suchtberatung wirkt: »Mit dem Aufhören anfangen!«
- **Hessenschau:** HLS-Expert*innengespräch zum Thema Glücksspielsucht
- **Echo-Medien:** HLS im Interview »Die Tabakwerbung verschwindet«
- **Hessenschau:** HLS im Beitrag »Droge« Instagram in der Hessenschau
- **dpa-Interview »Corona stellt Suchthilfe vor Herausforderungen«** (DIE ZEIT, Süddeutsche, Fuldaer Zeitung)
- **hr-Fernsehen »Die Ratgeber«,** Interview zum Thema Social-Media Sucht
- **RheinmainTV:** Interview zur Aktionswoche Alkohol zum Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen und HaLT in Hessen
- **Frankfurter Allgemeine Zeitung:** »Handy lenkt junge Fahrer am meisten ab«
- **dpa Interview »Cannabis-Freigabe kann positive Effekte haben«** (Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau, Süddeutsche Zeitung, MAIN ECHO, rtl.de, stern.de, web.de, press.)
- **Gießener Allgemeine:** Einschränkungen für Glücksspielwerbung gefordert
- **Frankfurter Rundschau:** Grenzenlos im Internet zocken, Suchtberatungsstellen starten einen Aktionstag zu Gefahren des Online-Glücksspiels
- **stern / welt / Frankfurter Neue Presse / RTL News / Kölner Stadtanzeiger /**
- **Frankfurter Allgemeine Zeitung / Mainspitze / Süddeutsche Zeitung:** Berater fordern Einschränkungen für Glücksspielwerbung
- **Hessenschau:** Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) fordert deutliche Einschränkungen für Glücksspielwerbung, insbesondere bei Online-Glücksspielen
- **merkur.de:** Suchtexperten: Jugendliche besser vor Glücksspiel schützen
- **Fuldaer Zeitung:** Glücksspiel als Sucht

- ⊙ **Höchster Kreisblatt:** Warnungen vor Glücksspielwerbung
- ⊙ **Werra-Rundschau:** Online-Glücksspiel, Jugendliche schützen
- ⊙ **Marktspiegel Eschwege:** Freispiel oder spielfrei: Aktionstag zur Spielsucht

Publikationen

■ Neuer Flyer von webcare+

Im Rahmen der webcare+-Roadshow wurde ein eigener themenbezogener Flyer mit 10 Fakten über »Handy am Steuer« erstellt, s. S. 38 im webcare+-Teil.

■ Festschrift von HaLT

Im Rahmen des 11jährigen Jubiläums des HaLT-Projektes in Hessen wurde gemeinsam mit den 18 hessischen HaLT-Standorten eine Festschrift veröffentlicht, die Einblicke in die Arbeit der Standorte vor Ort gibt. s. S. 35 im HaLT-Teil.

■ Plakate von HaLT

In der bundesweiten Aktionswoche Alkohol vom 16. bis 20. Mai 2022 wurde im Rahmen einer Plakat-Kampagne auf das Thema »Vorbildverhalten im Umgang mit Alkohol« aufmerksam gemacht. Dazu wurden vier Plakate entwickelt, um öffentlichkeitswirksam für ein positives Vorbildverhalten zu werben. s. S. 37 im HaLT-Teil.

■ Stellungnahmen, Positionspapiere und Anfragen

- ⊙ HLS-Stellungnahme zum Erlass des Hessischen Kultusministeriums, Suchtprävention in der Schule
- ⊙ HLS-Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung glücksspielrechtlicher und anderer Vorschriften in Hessen, Glücksspielaufsicht im Hessischen Innenministerium

Die HLS unterstützte das HMSI bei Anfragen bzw. parlamentarischen Anfrage zu folgenden Fragestellungen:

- ⊙ Nikotinschäden bei Kindern und Präventionsaktivitäten
- ⊙ Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Weintrinken und Krebs?

Zur Ressortunterstützung des HMSI erstellte die HLS u.a. eine Übersicht zur Cannabisprävention in Hessen, überprüfte und ergänzte einen Entwurf zu den Verfahrenswegen der im Bereich Suchtprävention und ambulante Suchthilfe verausgabten kommunalisierten Landesmittel und die Dokumentation im Rahmen des Sozial-Monitorings, beteiligte sich an der Abfrage zur Glücksspielforschung der Länder und leistete fachliche Ressortunterstützung zum Hessischen Spielhallengesetz ab 2023.

Berichte aus den HLS-Gremien

HLS-Fachbeirat

Der Fachbeirat hat die Aufgabe, als Fachkommission praxisrelevante Fragestellungen, die sowohl aus der Praxis als auch aus dem Vorstand entstehen, landesweit und verbandsübergreifend zu bearbeiten. Die Mitglieder des Fachbeirates sind vom Vorstand der HLS berufen. Im Fachbeirat arbeiten Vertreter*innen verschiedener Suchthilfebereiche und der Selbsthilfe zusammen, die sich den Thematiken der stoffgebundenen und nicht stoffgebundenen Substanzstörungen widmen.

Der Fachbeirat bestand zum Ende des Berichtsjahres aus 11 Personen, die aus den Verbänden der Diakonie, der Caritas und des PARITÄTISCHEN sowie der Selbsthilfe entsendet sind. Die Leitung des Fachbeirats obliegt der Geschäftsführung der HLS. Die Sprecher*innen des Fachbeirates nehmen an den Sitzungen des HLS Vorstandes mit beratender Stimme teil, sie gewährleisten den Informationstransfer zwischen den beiden Gremien.

Der Fachbeirat traf sich im Jahr 2022 fünfmal, davon fanden zwei Sitzungen als Präsenzveranstaltung statt, drei Sitzungen digital. Die Schwerpunktthemen im Jahr 2022 waren:

■ Medizinische Reha Sucht

Zum 1. Juli 2023 soll das Gesetz zur digitalen Rentenübersicht in Kraft treten. Die damit einhergehenden Veränderungen bzgl. der Anforderungen an die Strukturqualität für die Anbieter von ambulanter und stationärer Rehabilitation wurden im Fachbeirat gesammelt und besprochen. In ländlichen Strukturen ist der ambulante Bereich von besonderer Bedeutung, hier wurden ergänzende Möglichkeiten von Verbundlösungen und Kooperationsmodellen diskutiert, damit die Strukturqualität und die Personalanforderungen umgesetzt werden können. Insgesamt ist zu beobachten, dass die Nachsorge die »poststationäre« ambulante Rehabilitation zunehmend abgelöst hat.

Sowohl im ambulanten wie im stationären Bereich ist der Fachkräftemangel ein großes Problem: Die suchtttherapeutische Ausbildung ist ausschließlich an die Qualifikation Sozialarbeiter*in mit Anerkennungsjahr oder Psychologie gebunden, andere Grundqualifikationen (Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen) werden nicht anerkannt. Auch ist es auf dem Arbeitsmarkt sehr schwierig, Psycholog*innen zu finden, die suchtttherapeutisch arbeiten wollen.

In den letzten Jahren haben vermehrt kleinere stationäre Einrichtungen geschlossen. Die geplanten Strukturanforderungen der DRV benachteiligen kleine Einrichtungen, da diese aufgrund ihrer Größe nicht in der Lage sind, bspw. den personalbezogenen und baulichen Strukturanforderungen oder hohen Auflagen an Supervision, an Vorhalten von Fachpersonal, Ärzten, Pflege gerecht zu werden. Dies kann in der Folge dazu führen, dass weitere kleinere Einrichtungen schließen werden und damit eine wohnortnahe Versorgung eingeschränkt werden wird. Diese Problemlagen wurden an den HLS Vorstand weitergegeben und in der HLS Klausurtagung mit dem Vertreter der DRV Hessen kommuniziert.

■ **Entwicklung und Weiterkonzeptionierung der hessischen Suchtprävention**

Der Entwurf der überarbeiteten Rahmenkonzeption Suchtprävention, der von der Unterarbeitsgruppe, des Fachbeirates erarbeitet worden war, wurde zunächst an den Fachbeirat weitergeleitet und anschließend an das HMSI. Veränderungen wurden besprochen und in die Konzeption eingepflegt. Der HLS Vorstand hat in seiner ersten Sitzung in 2023 der vorgelegten Rahmenkonzeption Suchtprävention zustimmen.

■ **Kontrollierte Abgabe von Cannabis zu Genusszwecken**

Die bereits vorliegenden Positionspapiere zur kontrollierten Abgabe von Cannabis der unterschiedlichen Verbände wurden besprochen und nach eingehender Prüfung im Fachbeirat beschlossen, dem Vorstand vorzuschlagen, dass sich die HLS der gemeinsamen Position der Verbände und der DHS zur Cannabisfreigabe anschließt.

Das Eckpunktepapier des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) zur kontrollierten Abgabe wurde diskutiert und auf die Notwendigkeit der ausreichenden finanziellen und personellen Ausstattung der Fachstellen für Suchtprävention hingewiesen. Seitens des Fachbeirates wurde begrüßt, bundesweite Konzepte zur Prävention und bei Bedarf zur Behandlung sowohl von Jugendlichen wie auch von erwachsenen Cannabiskonsumierenden umzusetzen. Dabei sollte die Übergangszeit genutzt werden, um vorliegende Konzepte zu prüfen und ggfs. adäquat umzustrukturieren. Eindringlich wurde auf die Problematik hingewiesen, die mit profitorientierten Verkaufsstellen verbunden sei.

■ Digitale Suchtberatung – DigiSucht

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) finanziert für die Dauer von zwei Jahren die Entwicklung einer eigenen Plattform zur Umsetzung des DigiSucht Konzeptes inkl. einer eigenen Suchfunktion für Suchtberatungsstellen. Im Jahr 2022 haben zahlreiche Bundesländer sogenannte Landeskoordinator*innen benannt. In Hessen starteten drei Modellregionen mit der Umsetzung von DigiSucht-Onlineberatung. Über die HLS wurden weitere Träger zur Schulung in 2023 angefragt. Seitens des Fachbeirates wurde begrüßt, dass die Hessische Landesstelle für Suchtfragen einen Antrag auf Finanzierung der Landeskoordination DigiSucht gestellt hat. Im Fachbeirat wurde eine Unterarbeitsgruppe (UAG) DigiSucht gegründet, die aus Vertreter*innen der teilnehmenden Pilotregionen besteht sowie der Geschäftsführung der HLS und einem Vertreter des Vorstands der PARITÄT. Ziel der UAG soll sein, die Informationen, Fragen und Erfahrungen zu sammeln, um diese wiederum in den Fachbeirat zur transportieren.

■ Dokumentationssystem HORIZONT

Die Firma NTConsult, die die Software Horizont betreut, nach der die hessischen Suchtberatungsstellen dokumentieren, hat im Jahr 2022 bei einigen Trägern Preiserhöhungen von bis zu 70 Prozent eingefordert. Bei der Einführung des Dokumentationssystems von HORIZONT gab es eine Verpflichtung durch das Land Hessen, mit einer einheitlichen Software zu dokumentieren. Im Fachbeirat wurde besprochen, dass über die Geschäftsführung der HLS mit der Firma NTConsult gesprochen wird und die Aussetzung der Preiserhöhung bis zur endgültigen Klärung und einer transparenten Kommunikation mit allen Kunden erfolgt. Die Gespräche verliefen erfolgreich und es konnte eine moderate Preissteigerung erwirkt werden.

■ Aktionstag Suchtberatung

Der Aktionstag Suchtberatung am 10. November 2022 wurde mit einer Plakataktion mit dem Titel: »Mit dem Aufhören anfangen!« begleitet. Der Fachbeirat bedankte sich bei der Geschäftsführerin, die die entsprechende Vorlage erarbeitet und im Fachbeirat vorgestellt hatte. Die Plakate wurden an alle Einrichtungen digital versandt, jede Einrichtung konnte die eigenen Adressdaten mit veröffentlichen.



■ Folgen des Krieges in der Ukraine

Im Fachbeirat wurde diskutiert, inwieweit Geflüchtete aus der Ukraine Unterstützung in den unterschiedlichen Einrichtungen der Suchthilfe suchen. Im ersten Halbjahr war dies nicht der Fall, erst gegen Ende des Jahres fanden die ersten Kontaktaufnahmen zu Suchtberatungsstellen statt. Aufgrund regional stark unterschiedlicher Inanspruchnahme gab es keine Notwendigkeit, die HLS-Erklärvideos zu Medikamentenmissbrauch, Cannabis und Alkohol, die im Rahmen der Flüchtlingsintegration 2015 entstanden sind, in ukrainische Sprache übersetzen zu lassen. Ergänzend wurden auf in ukrainischer Sprache erarbeitete Flyer der DHS hingewiesen.

■ Mechthild Rau scheidet aus dem Fachbeirat aus

Im Herbst hat sich Frau Mechthild Rau (Geschäftsführung Offenbacher Arbeitsgruppe Wildhof) aus dem Fachbeirat verabschiedet. Sie wird im Jahr 2023 in den Ruhestand gehen. Der Fachbeirat dankte Frau Rau ganz herzlich für die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit und ihr großes Engagement für die Suchthilfe in Hessen.

Als neue Sprecher*innen des Fachbeirates wurden im September Frau Ingrid Müller und als Vertreter Herr Andreas Gohlke gewählt.

HLS-Regionalkonferenzen

Die drei HLS-Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd arbeiten als regionales Informations- und Austauschgremium der lokalen ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen sowie Leistungsträger. Die Anzahl der beteiligten Institutionen pro Regionalgruppe schwankt zwischen 10 und 20 Einrichtungen. In der Regel treffen sich die Regionalkonferenzen zu 3 – 5 Sitzungen pro Jahr.

Berichte aus der Praxis können aufgrund der Struktur direkt an die HLS-Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weitergeleitet werden. Hierzu treffen sich die Sprecher*innen der HLS-Regionalkonferenzen mit der HLS-Geschäftsführerin ein- bis zweimal pro Jahr. In 2022 fanden zwei Treffen statt.

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)

Der Arbeitskreis bildet eine wichtige Koordinationsschnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis finden der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung zu inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt. Neben dem Gesamtarbeitskreis, in dem alle hessischen Fachkräfte für Suchtprävention vertreten sind, finden mehrmals jährlich Treffen in regionalen Gruppen, dem AHEP-Nord und dem AHEP-Süd statt.

■ Jahresbericht 2022 AHEP-Nord

Rückkehr zur Normalität, so lässt sich das Jahr 2022 für die Fachstellen für Suchtprävention in Hessen gut beschreiben. Erste Lockerungen der Corona-Beschränkungen waren schon im Sommer 2021 eingetreten und wurden im Jahr 2022 ausgeweitet. So konnten Maßnahmen für die Zielgruppe Schüler*innen wieder in Schulen angeboten und durchgeführt werden. Auch Veranstaltungen und Netzwerktreffen mit Multiplikator*innen fanden regelmäßig wieder in Präsenz statt. Angebote für die Zielgruppe Eltern, wie auch Supervisionssitzungen und Arbeitstreffen der Regionalgruppe Nord wurden digital wie auch analog durchgeführt.

Die Regionalgruppe Nord bietet nicht nur Raum für Austausch, Netzwerkarbeit und den Bericht der Koordinationsstelle für Suchtprävention der HLS, sondern inhaltlich und thematisch geht es auch immer wieder um besondere Themen und Informationen, mit denen wir uns beschäftigen.

Im Jahr 2022 waren dies:

Weltnichtrauchertag 2022

Aufgrund der guten Resonanz und hohen Nachfrage, hat die Hessische Landesstelle für Suchtfragen zum Weltnichtrauchertag am 31. Mai 2022 insgesamt 12.000 Parkscheiben für eine hessenweite Präventionsaktion »Rauchfreies Auto für mein Kind« drucken lassen. Diese wurden von den Fachstelleninhaber*innen aus dem AHEP Nord an verschiedenen Stellen verteilt. Sie wurden öffentlichkeitswirksam eingesetzt, z. B. in Pressegesprächen, bei Kinderärzten, bei unterschiedlichen Workshops, im Krankenhaus, in der Zulassungsstelle, bei Kommunen, in Willkommenspaketen für Neugeborene oder auch bei Aktionsständen.

HaLT in Hessen

Im Jahr 2022 befanden sich die HaLT-Akteure mitten in Förderphase II. Es wurden viele Aktionen im Rahmen des HaLT-Projektes durchgeführt. Zur Basis und seit vielen Jahren gehört das Präventionsprojekt »Tom und Lisa«, das sich großer Beliebtheit erfreut.

In der Zeit vom 16. Mai 2022 bis 20. Mai 2022 fanden HaLT-Aktionstage unter dem Thema »Vorbild sein im Umgang mit Alkohol – #vorgemachtundnachgemacht #Vorbildsein #Alkohoprävention« statt. Dazu gab es eine umfangreiche Plakataktion mit den inhaltlichen Schwerpunkten: Die Kommune als Vorbild, Die Freund*innen als Vorbild, Eltern als Vorbild oder Der Sportverein als Vorbild. Viele HaLT-Standorte aus Nordhessen beteiligten sich aktiv an der Durchführung der HaLT-Aktionstage.

MOVE

Mit MOVE Motivierende Kurzintervention mit konsumierenden Jugendlichen steht den Fachstellen für Suchtprävention in Hessen eine tiefgreifende Multiplikator*innen-Fortbildung im Bereich Gesprächsführung zur Verfügung. Im Jahr 2022 starteten viele Fachkräfte des AHEP Nord mit den ersten Fortbildungen für Schulsozialarbeiter*innen, Lehrer*innen oder Fachkollegium. Die 3-tägige Fortbildung findet großen Anklang bei den Teilnehmenden.

Beratungslehrkräfte für Suchtprävention

Schulen sind für die Fachstellen wichtige Kooperationspartner, wenn es darum geht, suchtpreventive Angebote zu implementieren. Aus diesem Grund sind die Fachstellen für Suchtprävention im Bereich AHEP Nord, in Kooperation mit den Staatlichen Schulämtern vor Ort, unter anderem für die Aus- und Weiterbildung der Beratungslehrer*innen zuständig. So wird in Nordhessen die Grundausbildung von den einzelnen Kreisen abwechselnd durchgeführt. In regelmäßig stattfindenden Treffen mit den Beratungslehrkräften können neue Programme und Entwicklungen vorgestellt und individuell auf die Bedürfnisse der Schulen angepasst werden.

Cannabis in der Prävention

Das Thema Cannabis ist derzeit ein Schwerpunkt in der Arbeit der Fachstellen und mit der angekündigten Legalisierung ein immer wiederkehrender Austausch- und Beratungspunkt in den Treffen der hessischen Fachstellen für Suchtprävention. Um sich diesem Thema intensiver widmen zu können, hat sich eine Kleingruppe mit Mitgliedern des AHEP Nord gegründet, die sich damit beschäftigen, eine gemeinsame Haltung, ggf. ein Positionspapier, gemeinsame Öffentlichkeitsaktionen und digitale Methodensammlungen zu entwickeln.

Öffentlichkeitswirksame Aktionen

Im Jahr 2022 war es endlich wieder möglich, größere Öffentlichkeitsaktionen durchzuführen.

JugendFilmTage

Die JugendFilmTage wurden in verschiedenen Fachstellen genutzt, um mit ganzen Jahrgangsstufen zum Thema Alkohol und Nikotin zu arbeiten. Die Verstetigung des BZgA-Parcours erfreut sich großer Beliebtheit, denn die Mitmach-Aktionen erleichtern die aktive Ansprache der Jugendlichen und motivieren diese, sich einzeln oder in kleinen Gruppen spielerisch mit dem Thema Alltagsdrogen auseinander zu setzen. Das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung entwickelte und erprobte Konzept soll einen motivierenden Impuls für eine handlungsorientierte schulische Prävention zum Thema »Alltagsdrogen« bieten und unterstützt so die örtlichen Fachstellen für Suchtprävention.

»Handy im Straßenverkehr« in Kooperation mit webcare+

In fünf Nordhessischen Städten machte das Projekt webcare+ halt, um junge Menschen für die Risiken der Handynutzung am Steuer zu sensibilisieren. In den Aktionswochen klärten die Fachstellen für Suchtprävention und das Projekt webcare+ der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen auf Schulhöfen und öffentlichen Plätzen interaktiv über die Risiken auf.

Christina Heimeroth, Sprecherin AHEP-Nord

Ulrike Ritter, stellv. Sprecherin

■ Bericht AHEP Süd

Im Berichtszeitraum fanden vier AHEP-Süd Sitzungen (analog und digital) statt. Die Sitzungen dienten dem Informationsaustausch, bundes- und landesweite Entwicklungen wurden diskutiert und neue Ideen und Aktivitäten abgestimmt und ausgearbeitet.

Auch in diesem Jahr waren viele Fachstellen mit großem Aufwand damit beschäftigt, pandemie-bedingt Veranstaltungen zu verschieben oder abzusagen. Viele suchtpreventive Maßnahmen wurden als digitale Angebote konzipiert. Der Aufwand sowohl in der Beschaffung der Technik und des nötigen Knowhows war erheblich. In der Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen stießen die Fachkräfte auf Schwierigkeiten, denn nicht alle verfügten über eine adäquate digitale Ausstattung. Teilweise waren auch keine digitalen Angebote erwünscht. Zu Beginn des Berichtsjahres wurden somit weiterhin viele Veranstaltungen digital angeboten. Im Laufe des Jahres 2022 konnten Veranstaltungen wieder zunehmend in Präsenz durchgeführt werden.

In den AHEP-Süd-Sitzungen beschäftigten sich die Fachkräfte vorrangig mit folgenden Themen:

Weltnichtrauchertag

Im Rahmen einer hessenweiten Aktion zum Weltnichtrauchertag wurden Parkscheiben zum Thema »Rauchfreies Auto für mein Kind« u. a. in Schulen, Bürgerhäusern, Kindergärten und Vereinen, verteilt, um auf diesen Aktionstag und das damit verbundene Thema aufmerksam zu machen.

KLASSE KLASSE

Fortbildungen zum Grundschulprogramm KLASSE KLASSE konnten von mehreren Fachstellen und einem Staatlichen Schulamt organisiert und umgesetzt werden.

KLASSE KITA + KLASSE LERNORT

Der erste Pretest für das neu entwickelte Kita-Präventionsprogramm KLASSE KITA wurde in mehreren Kitas durchgeführt.

Ein weiteres neues Programm für die Betreuungskräfte der Grundschulen heißt KLASSE LERNORT. Auch hier wurde die Pretest-Phase durchlaufen und die Betreuungskräfte haben eine dreigliedrige Fortbildung in einer Schule durchgeführt.

Darüber hinaus wurden folgende Schulungen / Fortbildungen von den Fachstellen im Arbeitskreis AHEP-Süd vorgestellt und regional angeboten:

- ▶ Vorträge, Elternabende und Fortbildungen zu dem Thema Medienkompetenz oder Medienerziehung
- ▶ PAPILIO -Schulungen für Erzieher*innen
- ▶ MOVE- Fortbildungen für Fachkräften aus Schule, Jugendhilfe und für Kolleg*innen aus der mobilen Beratung
- ▶ Informationsveranstaltungen zum Thema »Schulische Konsumvereinbarung« für Suchtpräventionslehrkräfte sowie
- ▶ Workshops zum Thema »Suchtprävention und (ehrenamtliche) Jugendarbeit« im Rahmen der Jugendleiterausbildung des Kreisjugendrings.

JugendFilmTage »Nikotin und Alkohol«

Das Konzept der JugendFilmTage (BZgA) in Hessen wurde neuen Fachkräften vorgestellt und somit immer wieder Thema in der Diskussion. Es wurde viermal in 2022 umgesetzt.

Bücherschatzkiste

Der Einsatz der Bücherschatzkiste in Kitas und Kinderbibliotheken hat große Nachfrage. Die Fachstelle für Suchtprävention in Wiesbaden hat für die Bücherschatzkiste Lieder über Gefühle geschrieben und vertont. Ein interaktives Hörspiel zur Einführung des Projektes wird außerdem produziert.

HaLT-Projekt und auch HaLT-Aktionstage

Die HaLT-Aktionstage wurden dieses Jahr mit dem Thema »Vorbild sein im Umgang mit Alkohol« durchgeführt. Gemeinsam mit den Fachstellen für Suchtprävention haben öffentlichkeitswirksame Aktionen stattgefunden.

Online-Akademie Suchtprävention

Die Reihe »Akademie Suchtprävention – digital vor Ort« wurde von der HLS und den hessischen Fachstellen organisiert und umgesetzt. Es wurden aktuelle Themen der Suchtprävention digital und kostenfrei angeboten. Die Veranstaltungen wurden gut angenommen.

Fachaustausch zu Cannabislegalisierung

Das Thema Cannabislegalisierung und der Umgang der Fachkräfte damit wurde immer wieder diskutiert. Hierzu gab es eine gute Fortbildung mit Jens Kalke, ISD und einen sehr effektiven Fachaustausch. Daraus entwickelte sich eine Arbeitsgruppe, die die Entwicklungen im Auge behalten und ihre Expertise zurück in den Arbeitskreis tragen sollte.

Fachaustausch »NPS und weitere aktuelle Substanzen«

Drei Fachstellen aus dem AHEP-Süd – Mörfelden-Walldorf, Rüsselsheim und Main-Kinzig-Kreis – haben einen Online-Fachaustausch zum Thema neue, aktuelle Substanzen bei Jugendlichen organisiert. Karsten Tögel-Lins von Basis e.V. war als Referent eingeladen. Danach wurde in Kleingruppen zu verschiedenen Substanzen (Synthetische Cannabinoide, Cannabis, Snus, Medikamente) sowie deren Wirkung, Konsumform, passende Präventionsmaßnahmen gearbeitet und im Plenum die Ergebnisse geteilt.

*Guido Glück, Sprecher AHEP-Süd
Dagmar Wieland, stellv. Sprecherin*

Selbsthilfe

■ HLS-Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen (HLS-LKSH)

Die Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen (LKSH) ist ein Gremium innerhalb der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e. V., in dem Mitglieder aller Sucht-Selbsthilfverbände/-organisationen und -vereine, einschließlich der Selbsthilfegruppen im DRK KV Odenwaldkreis (DRK) und der Anonymen Alkoholiker (AA), vertreten sind. Ebenso sind die Alkohol- und Sucht-Selbsthilfe (ASS), Darmstadt, die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe (ELAS) und die Caritas Landesarbeitsgemeinschaft Sucht (CLAGS) mit eigens für dieses Gremium Delegierten vertreten.

Die 2004 gegründete Arbeitsgemeinschaft hat sich folgende Ziele gegeben:

- ▶ Gegenseitiger Erfahrungs- und Informationsaustausch
- ▶ Gemeinsame, verbandsübergreifende Positionen erarbeiten
- ▶ Präsentation der Sucht-Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit mit Zahlenmaterial
- ▶ Planen und durchführen gemeinsamer Initiativen und / oder Projekten

Das Jahr nach der Corona-Pandemie war geprägt durch besondere Herausforderungen für das Netzwerk der Sucht-Selbsthilfe in Hessen. Trotz hoher Priorität zurück in die Normalität haben sich Digitalisierung in der Gruppenarbeit und Videokonferenzen als Parallellangebote durchgesetzt.

Dreimal hat sich die LKSH in 2022 getroffen. Ein Treffen konnte als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden, die beiden anderen als Videokonferenzen im digitalen Format. Wenngleich sich erneut zeigte, dass der persönliche Kontakt in Präsenztreffen für die Netzwerkarbeit sehr wichtig ist, so werden inzwischen die Videokonferenzen mit zunehmender Beliebtheit angenommen.

An dieser Stelle auch wieder an Werner Görlach, FK-Bad-Nauheim, ein herzliches Dankeschön, für sein Engagement und den kompetenten Service bei unserem Einsatz der ZOOM-Infrastruktur.

Schwerpunkte unserer drei LKSH-Treffen in diesem Jahr waren der Austausch von Informationen und / oder Erfahrungen aus HLS-Vorstand, HLS-Fachbereich und den Sucht-Selbsthilfeverbänden.

Darüber hinaus konnte zu Themen »Wie gewinnen wir Jugendliche, neue Perspektiven der Selbsthilfe« und »Wer wagt, gewinnt? Glücksspielsucht.« mit Referaten informiert werden.

Die traditionelle jährliche Konferenz der Sucht-Selbsthilfe musste zum zweiten Mal in Folge im digitalen Format stattfinden. Das Thema »Alles gleich oder doch anders? Wenn Frauen von Sucht betroffen sind«, war durch interessante Vorträge sehr informativ. Auch im Vergleich zu zurückliegenden Jahren der Präsenz mit nur der Hälfte Teilnehmenden, war es insgesamt eine gelungene Veranstaltung. Allen die zur Planung und dem Gelingen beigetragen haben sei hier noch mal herzlich gedankt

Nach der Jahreskonferenz ist vor der Jahreskonferenz! »Cannabis, Kokain und Co. – Welche Entwicklungen gibt es aktuell?« als Themenkomplex für die Veranstaltung in 2023 zu nehmen, fand nach ausführlicher Diskussion Zustimmung. Zur Präzisierung des Themas, Überlegung weiterer Planungsschritte, Vortrags-/Referentenauswahl, Programmablauf und Gesamtorganisation waren fünf Treffen der Arbeitsgruppe »AG-Planung« erforderlich. Dank den Teilnehmenden der AG für ihr Engagement und die sehr gute Arbeit.

Im Oktober 2022 startete die Arbeitsgruppe »AG-Zukunft der LKSH« und traf sich ab dann monatlich. Ziele der Arbeit der AG waren zunächst »Transparenz der LKSH-Arbeitsabläufe herstellen und dokumentieren« und »Verantwortlichkeiten für den Vertretungsfall neu festlegen«. Diese konnten in mehreren intensiven Arbeitstreffen erreicht werden, sodass sich das Team der Einarbeitung in die neu zugeordneten Aufgaben und dem weiteren Ziel, »Zukunft der LKSH absichern und attraktiv gestalten« zuwenden konnte.

Seit 2005 führt die LKSH als ständiges Projekt die »Sucht-Selbsthilfe Erhebung« mit großer Unterstützung durch die Selbsthilfeverbände / -organisationen und -Vereine in Hessen durch. Die jährliche Veröffentlichung zu Angeboten, Leistungen, Mitarbeiterstrukturen und demografischen Merkmalen in der Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen konnte im Berichtsjahr zum 18. Mal in Folge durchgeführt werden.

Im ersten Jahr nach der Pandemie zeigen die Zahlen insbesondere bei »Kontakten und Aktivitäten« einen ermutigenden, positiven Trend. Die Rückfallrate mit nur 11,8 % der Suchtkranken ist der Nachweis für erfolgreiche Arbeit in den SH-Gruppen. Den Gruppenverantwortlichen für ihre Daten und allen die die Erhebung unterstützten sei auch hier nochmal gedankt. Sie alle leisten einen maßgeblichen Beitrag zur öffentlichen Darstellung unserer wertvollen Sucht-Selbsthilfearbeit im Gesundheitssystem in Hessen. Siehe dazu auch die ausführliche Darstellung auf Seite 62.

*Hans Krenzer
Sprecher HLS-LKSH*

■ **Jahrestagung 2022 der Selbsthilfeverbände in der HLS** **»Alles gleich oder doch anders? Wenn Frauen von Sucht betroffen sind«**

Die traditionelle jährliche Konferenz der Sucht-Selbsthilfe fand am 7. Mai 2022 statt und wurde zum zweiten Mal im digitalen Format durchgeführt. Das topaktuelle Thema »Alles gleich oder doch anders? Wenn Frauen von Sucht betroffen sind« fand großes Interesse.

Konsummuster von Frauen sind heute komplex, folgen teils alten Rollenmustern, teils zeigt sich eine Emanzipation davon. Weibliche Sucht wird schneller tabuisiert, häufiger stigmatisiert und findet meist im Verborgenen statt. Darüber hinaus nehmen Frauen therapeutische Angebote deutlich weniger wahr als Männer. Was wissen wir also aktuell über gute Ansätze für die Arbeit mit suchtgefährdeten Mädchen und substanzabhängigen Frauen? Welche Rolle spielen dabei Frauengruppen in der Sucht-Selbsthilfe? Und was ist eigentlich mit der großen Gruppe der Angehörigen, als Mit-Betroffene, deren Verhaltensmuster sich ebenfalls in der oben beschriebenen Weise geändert haben?

Mit diesen Fragestellungen beschäftigten sich die Referentinnen in ihren Vorträgen und alle Teilnehmenden im Anschluss in einem regen Austausch. Insbesondere die Themen Gewalt und Suchterfahrungen aber auch Begleitung von abstinenten Personen wurde breit diskutiert.

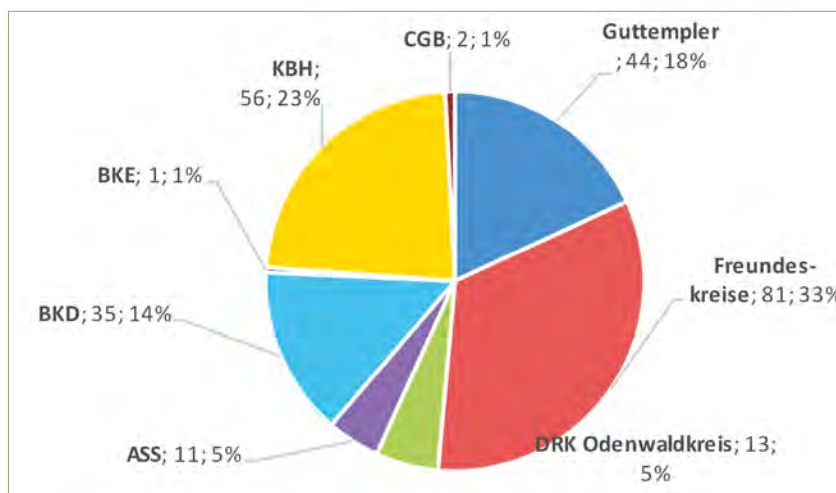
Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Überblick der aktuellen Erhebung der HLS Suchtselbsthilfe in Hessen von Rudi Stadler, der für eine erkrankte Referentin eingesprungen ist.

Mit fast 50 Teilnehmenden war die Veranstaltung gut besucht. In dieser angenehmen Teilnehmer*innenrunde wurden sehr rege Diskussionen geführt und insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung.. Allen die zur Planung und dem Gelingen beigetragen haben sei hier noch einmal herzlich gedankt.

18 Jahre Selbsthilfe-Erhebung

DRK = Deutsches Rotes Kreuz
 ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe
 BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche
 BKD = Blaues Kreuz in Deutschland
 KBH = Kreuzbund Hessen
 CGB = Caritas Gesprächskreis Bebra

Im Bereich der Suchtselbsthilfe existiert in Hessen eine gute verbandsübergreifende Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände. Die strukturelle Grundlage bildet die »Landeskonferenz Suchtselbsthilfe« in der HLS (siehe Seite 59). Ein Resultat der Zusammenarbeit in der HLS ist die Selbsthilfe-Erhebung für Hessen, für die – zum 18. Mal in Folge – aktuelle Jahresdaten vorliegen.



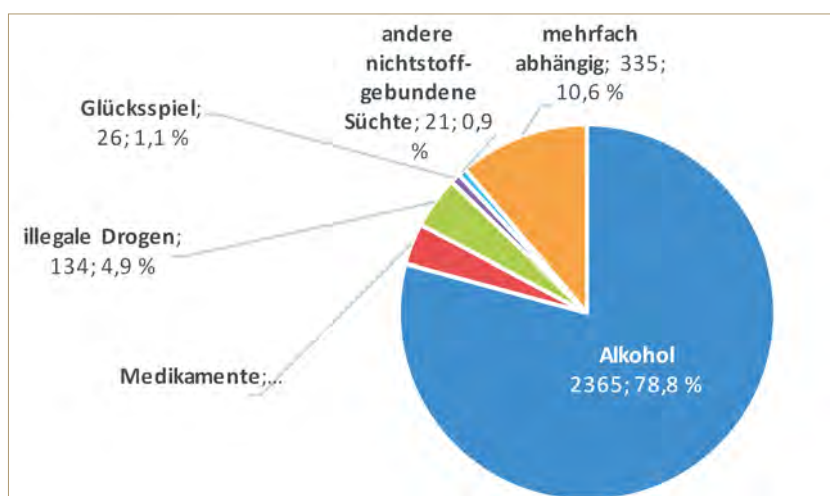
»Gruppen« (n=243)

Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedliche Strukturen und Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr variierende Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse jedoch als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen – ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig. Eine aktuelle Übersicht über die Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen finden Sie auf Seite 68.

Hier ein Auszug aus der aktuellen Erhebung:

Mehr als die Hälfte aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die Ende 2022 durchgeführt wurde.

Der Umfang der Datenbasis beträgt insgesamt 243 Suchtselbsthilfegruppen bzw. -gemeinschaften. Wenngleich die individuellen Verbands- und



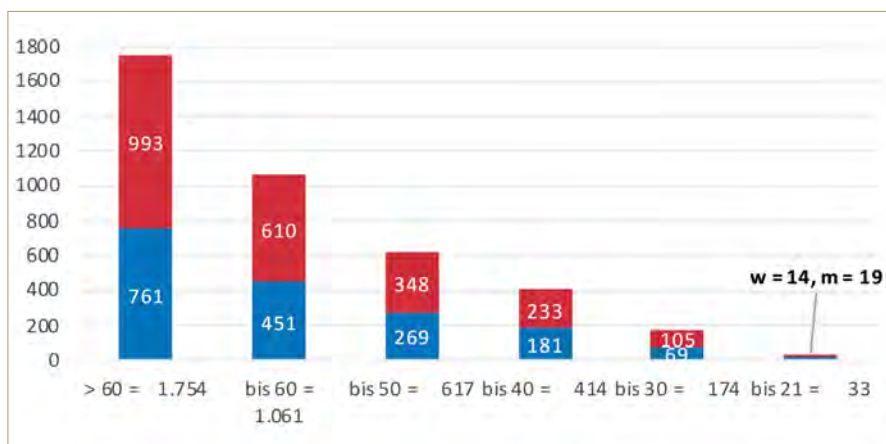
»Abhängigkeitsformen« (n = 2.986)

Mehr als drei Viertel der Suchtselbsthilfegruppen (77,4 %) sind offen für Suchtkranke und deren Angehörige. Der Normalfall ist somit die »gemischte Gruppe«. In einigen Orten gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke (10,3 %), Angehörige (5,3 %), Frauen (4,1 %) und Männer (1,6 %), Jugendliche/junge Erwachsene (0,8 %) und Ausländer/Migranten (0,4 %).

Sie wurden von 4.053 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 17 Gruppenteilnehmende, wovon 51,7 % Verbands-/Vereinsmitglieder sind.

Die Altersgruppenverteilung bei den Gruppenteilnehmer*innen zeigt Folgendes:

Die Altersgruppen bis 40 Jahre bleiben mit 15,3 % konstant niedrig. 41 bis 50 Jahre alt sind 15,2 % der Gruppenteilnehmer*innen, 26,2 % sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-Jährigen liegt bei 43,3 %, d.h. mehr als drei Viertel (84,7 %) der Gruppenteilnehmer*innen sind älter als 40 Jahre. Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation anhaltend große Sorge. Es ist verstärkt gemeinsames Ziel, junge Hilfesuchende besser zu erreichen. In einzelnen Verbänden/ Vereinen/Gruppen gibt es dazu ermutigende Ergebnisse.

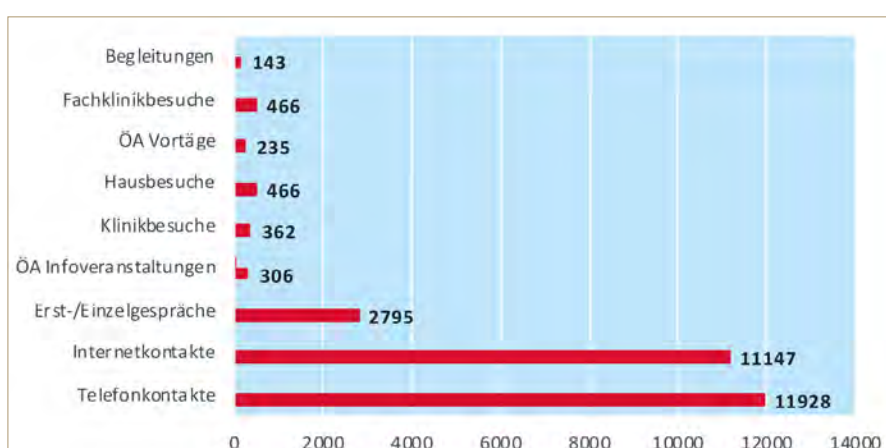


»Altersgruppen« (n = 4.053)

Der Altersstruktur entsprechend, ist die Abhängigkeitsform bei den Suchtkranken, die eine Suchtselbsthilfegruppe aufsuchen, nach wie vor mit großem Abstand die Alkoholabhängigkeit (79,2 %). Die anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Medikamentenabhängigkeit (3,5 %), illegale Drogen (4,5 %), Glücksspiel (0,9 %), »andere nicht stoffgebundene Süchte« (0,7 %) und Mehrfachabhängigkeit mit 11,2 %.

Mit Ausnahme der Medikamentenabhängigkeit und der »anderen nicht stoffgebundenen Süchte«, stellen die Männer bei allen anderen Abhängigkeitsformen eine deutliche Mehrheit.

Die schwierige Arbeitsweise der Selbsthilfegruppen mit den Beschränkungen in den Jahren der Pandemie ist weitgehendst Vergangenheit. Auch wenn das Niveau von vor der Pandemie noch lange nicht erreicht ist, so zeigen doch die Entwicklungen der Aktivitäten und Leistungen sehr deutlich in Richtung Normalität. Klinikbesuche und Info-Veranstaltungen steigerten sich im Vergleich zum Vorjahr signifikant (+ 31,4 %). Die in den Vorjahren zwingende Verlagerung zu Telefon- (-12,1 %) und Internetkontakten (-10,0 %) zur Aufrecht-erhaltung des Hilfsangebots ist leicht rückläufig. Der Gesamtbericht ist auf der HLS-Homepage abrufbar.



»Kontakte / Aktivitäten« (n = 27.848)

Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler, der den Erhebungsbericht – wie schon in den Vorjahren – erstellt hat.

■ Selbsthilfeförderung

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen. Die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände unterstützen und fördern seit Jahren die Aktivitäten der (Sucht-)selbsthilfe.



Förderung der gesetzlichen Krankenkassen in Hessen

Hierzu haben die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Hessen eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) »GKV-Selbsthilfeförderung Hessen« eingerichtet. Die HLS vertritt, in Person der Geschäftsführerin, die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in diesem Gremium.

Die gesetzlichen Krankenkassen in Hessen stellten 2022 für die gemeinschaftliche Förderung der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe im Land ca. 3,63 Millionen Euro zur Verfügung. Darüber hinaus förderten die Krankenkassen Projekte von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe-Landesverbänden im Rahmen der kassenindividuellen Förderung. Der Förderbetrag je Versichertem betrug 1,19 €.



Förderung des Landes Hessen...

Auch 2022 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.



... und der Deutschen Rentenversicherung Bund

Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«.

Durch den Rückgang der Anträge auf »Pauschalierte Selbsthilfegruppenförderung« konnten, wie bereits im vergangenen Jahr, zusätzlich Anträge zu »Standardisierten Schulungen« an die DRV Bund weitergeleitet werden.

Die DRV-Mittel wurden über die HLS an die Antragsteller*innen überwiesen.

Anhang

■ HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde 1949 als Arbeitsgemeinschaft gegründet. 1961 erfolgte die Überführung in einen gemeinnützigen eingetragenen Verein. Die HLS wird vorwiegend durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration finanziert. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

■ Auszüge aus der Satzung

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z. B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen u. a. m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfe-einrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften (...)*«

■ Vorstand

Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher des Fachbeirates und die Geschäftsführerin an den Vorstandssitzungen teil.

■ Geschäftsstelle

Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außendarstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Die Geschäftsstelle war im Berichtszeitraum mit folgenden Personen besetzt:

- **Susanne Schmitt**, Geschäftsführung
- **Rolf Kozonek**, Verwaltung
- **Monika Hehl**, Verwaltung bis 01/2022
- **Iris Karcher**, Verwaltung ab 02/2022
- **Heike Schulz**, Büroassistentin
- **Eva Gröpl**, Büroassistentin
- **Regina Sahl**, Koordinationsstelle Suchtprävention
- **Daniela Senger-Hoffmann**, Landeskoordination Glücksspielsuchtprävention und -beratung
- **Verena Scherer**, Projektmanagerin, ab 03/2022 zurück aus Elternzeit
- **Maike Oertlin**, Landeskoordination »HaLT in Hessen«
- **Jutta Mulet Borrero**, Projektleiterin »DigiKids«, bis 02/2022
- **Saskia Rößner**, Online-Redakteurin des Projektes »webcare+«

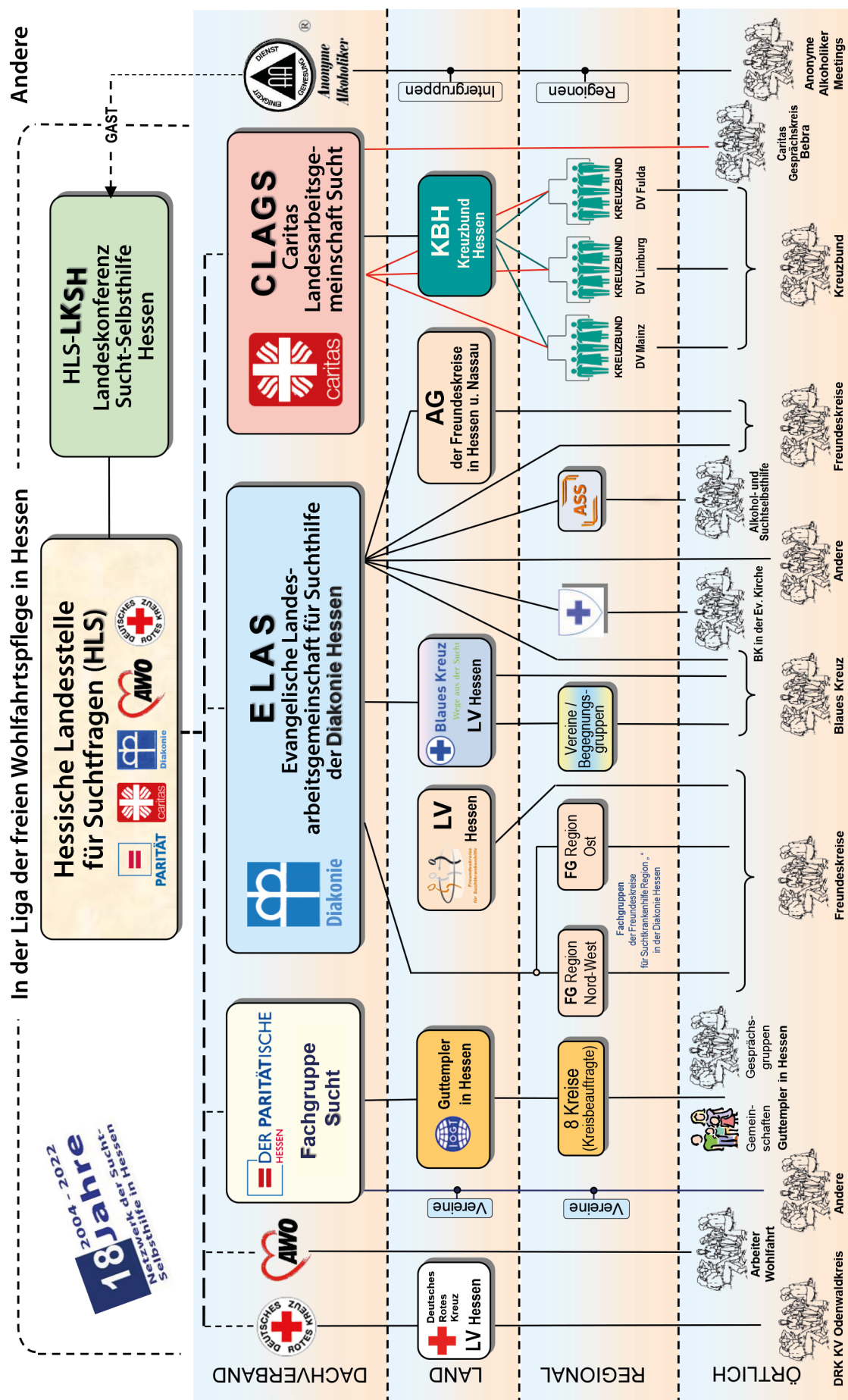
■ Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

1. **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe der Diakonie Hessen (ELAS)**
2. **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Fulda e.V.
 - Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.
 - Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Mainz e.V.
 - Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
3. **PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
 - Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
4. **Arbeiterwohlfahrt**
 - AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
5. **DRK Landesverband Hessen e.V.**

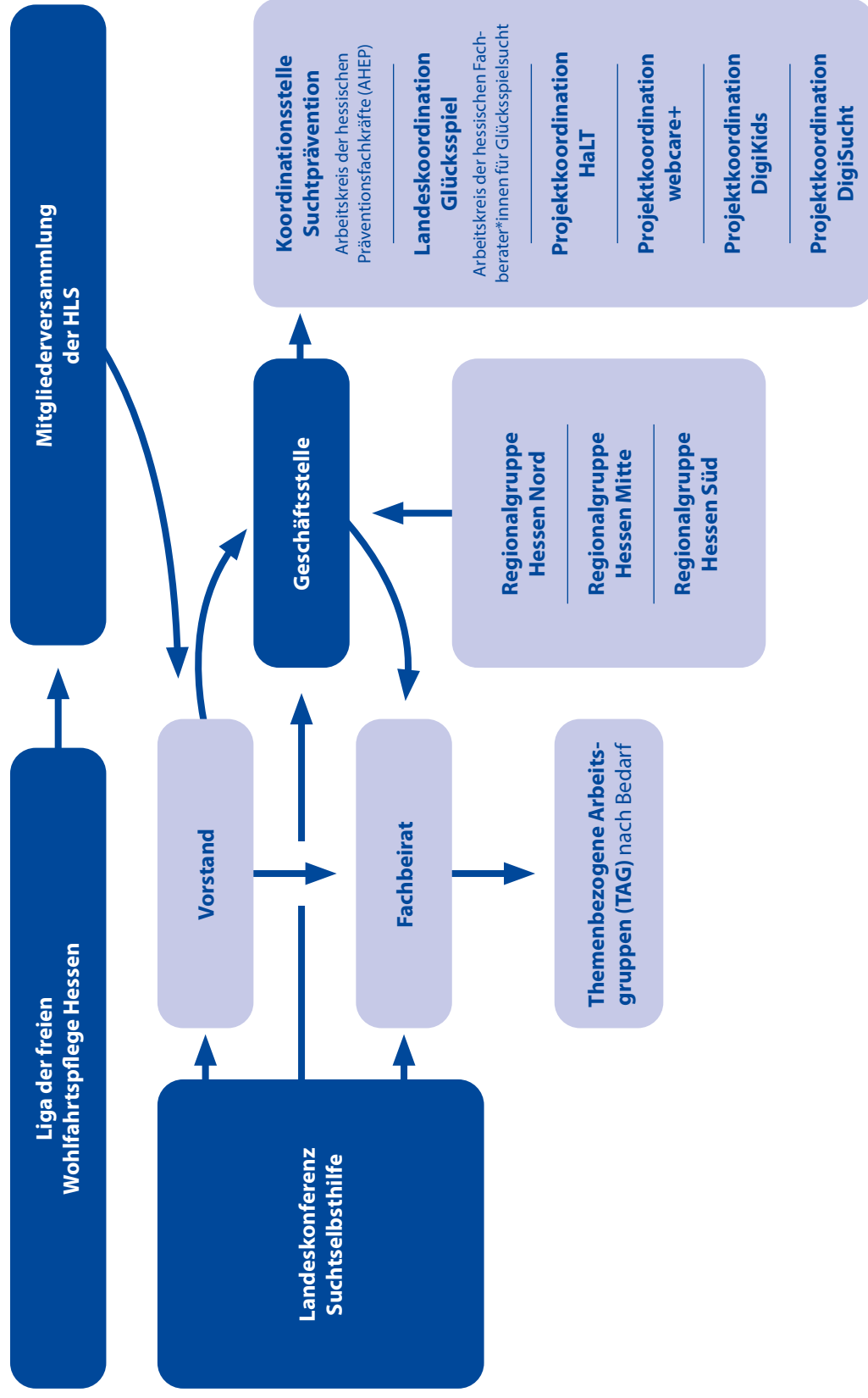
Suchthilfeangebote in Hessen

Selbsthilfe	Prävention	Ambulante Angebote	Teilstationäre und stationäre Angebote
ca. 600 Selbsthilfegruppen (inkl. Elternkreise, AA, NA, Spieler, AI-Anon)	28 Hauptamtliche Fachstellen für Suchtprävention ... erreichten ca. 35.000 Teilnehmer*innen durch Präventionsveranstaltungen (Stand 2021)	78 Beratungsstellen Ca. 17.674 Klient*innen und über 1.600 betreute Angehöri- ge haben die Beratungsstellen mindestens 1 x aufgesucht (Stand 2021)	4 Übergangs- einrichtungen
	13,5 Hauptamtliche Fach- beratungen für Glücks- spielsuchtprävention und -beratung ... wurden von 1.061 Klient*innen und 214 Angehörigen aufgesucht (Stand 2021)	12 Externe Drogen- beratungen in Justiz- vollzugsanstalten	25 Entgiftungs- einrichtungen mit qualifiziertem (Drogen)-Entzug, davon 8 für Kinder / Jugendliche
		21 Substitutions- ambulanzen plus 203 substituierende Ärzte / Ärztinnen, die 7.704 Substituierte behandelten (Stichtag: 01.07.22)	29 Therapieeinrichtungen, davon 3 teilstationär
		17 Krisenzentren (inkl. Drogenkonsum- räume) für Abhängige von illegalen Drogen	89 Wohnprojekte / Betreutes Wohnen
		4 Ausbildungsprojekte / Schule	
		11 Arbeitsprojekte	

Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen



Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen



Herausgeberin:

Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V. (HLS)
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main

Telefon (069) 71 37 67 77
Telefax: (069) 71 37 67 78
Email: info@hls-online.org
www: hls-online.org

Redaktion: Susanne Schmitt

Druck: typographys GmbH,
Darmstadt

Gestaltung, Satz: www.pksatz.de

Fotos:

- HLS
- Foto Seite 3: privat
- Foto Seite 7: privat
- Foto Seite 24: Cathrine Stukhard /
Villa Schöpflin gGmbH

September 2023



**Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.**

*Kompetent durch Erfahrung –
Innovativ durch Flexibilität*

www.hls-online.org

